



Morgen und übermorgen wird keine Zeitung ausgegeben.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik für das nächste Vierteljahr (Januar, Februar, März) beliebe man so zeitig zu veranlassen, daß bis zum 1. Januar auch von auswärtig die Bestellungen durch die nächste Post-Behörde bei dem hiesigen königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind. Der Preis ist der bisherige, wie er am Schlusse der Beilage angegeben. Die hiesigen Abonnenten wenden sich gefälligst an die Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder an eine der bekannten Commanditen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 22. December. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem katholischen Dekan, Probst Pawlowicz zu Kosten, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Appellationsgerichts-Rath Nicolovius zu Köln zum Geheimen Ober-Revisions-Rath beim Revisions- und Cassationshofe hieselbst; den Land- und Stadtgerichts-Rath Lehmann zu Wollstein zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Posen; und den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Heyne zu Hagen zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Naumburg zu ernennen.

\* Berlin, 22. Decbr. Unsere Kaufmannschaft hat noch einen weiteren Schritt in Sachen der Geld-Krisis u. des Aktienhandels gethan, indem die Aeltesten auf beschaffigen Antrag mehrerer Mitglieder der Kaufmannschaft eine Deputation von dreien aus ihrer Mitte an Se. Excellenz den Finanzminister Flottwell abgesendet und denselben ersucht haben, nach seinen Kräften den drohenden Uebelständen wie den bestehenden entgegen zu treten. Der Finanzminister Flottwell hat die Deputation sehr freundlich aufgenommen, ihr aber auch erklärt, wie es nicht in der Macht des Staats liege, der allgemeinen Calamität gründlich zu begegnen, um in dessen den Wünschen der Deputation und ihrer Committenten zu willfahren, solle mit den weiteren Eisenbahnunternehmungen so viel als möglich zurückgehalten werden, damit sich die Geldforderungen nicht alle auf einen Moment zusammenbrängen. — Das Feuerversicherungs-Societätskapital der Stadt Berlin beträgt gegenwärtig 114 Mill. 95,875 Thlr. Die Kosten der Feuerlöschanstalten beliefen sich in Jahresfrist auf 34,104 Thlr.

\*\* Berlin, 21. Dec. Unsere Protektanten haben endlich auch ein Plätzchen für ihren Gottesdienst, nämlich in dem Besaale der hiesigen böhmischen Brüdergemeinde in der Wilhelmstraße, gefunden, so daß zum bevorstehenden Weihnachtsfeste noch so ziemlich Jeder nach seiner Fagon selig werden kann. Man sollte nicht meinen, daß in einem Lande, wo dies der ausgesprochene Wille der Könige ist, und das Volk diesem Willen in vollem Maße huldigt, die Ausführung dieses Egl. Willens doch so große Schwierigkeiten macht. — Gestern hat hier die Kunstreiter-Gesellschaft der H. H. Czuzent und Lejars in einem eigens auf ihre Kosten auf dem Dönhofsplatz erbauten Circus von ziemlich solidem Bauart, ihre Vorstellungen eröffnet, und zwar mit einer Soiree zum Besten unserer Armen. Das Publikum meint, daß dies letztere wohl eine captatio benevolentiae für die ganz ungewöhnliche Begünstigung der Einrichtung einer solchen Bude in Mitten der Stadt sein sollte. Die Einrichtung war geschmackvoll, das Haus selbst geheizt und die Pferde und ihre Reiter leisteten Vortreffliches. Uebrigens wurde der Circus von dem Andränge des schaulustigen Publikums fast gestürzt, und es kam dabei nichts von jener Geldnoth zu Tage, die sich z. B. auf dem Weihnachtsmarkt sehr fühlbar macht, wo manche arme Frau nun bereits acht Tage hinter ihrem kleinen Krame auf den ersten Dreier lauert, den sie dafür einnehmen soll. — In der verflossenen Nacht wurde ein Versuch gemacht, die Domkirche zu bestehlen. Die Diebe hatten schon ihren Raub zu-

sammengepackt, als sie gestört wurden, sind aber glücklich entkommen.

In Nr. 297 des Hamburger Korrespondenten wird von hier gemeldet, daß unter den in Posen Verhafteten auch der Graf B., Besitzer von mehr als 30 Gütern, sich befinde, er sei mit den meisten seiner okeren Beamten, den Verwaltern jener Güter, gefänglich eingezogen. Indem wir das völlig Ungegründete dieser Nachricht versichern, müssen wir auf unsere frühere Bemerkung zurückweisen, daß vage Zeitungsgerüchte über die Posener Untersuchungen, weil sie jeder sicheren Basis entbehren, eine Widerlegung nicht verdienen und eben deshalb künftig auch nicht finden werden.

(Allg. Pr. Ztg.)

Die Beratungen über das Wechselrecht schreiten jetzt schnell ihrem Ende entgegen und dürften dem Vernehmen nach noch in dieser Woche geschlossen werden. Es sollen in Folge derselben noch sehr wesentliche Veränderungen in dem ursprünglichen Entwurfe vorgenommen worden sein, und sich hierbei besonders das Urtheil der zugezogenen Sachverständigen, das sich auf ihre aus dem Geschäftsleben geschöpften Erfahrungen stützt, außerordentlich bewähren. So soll es u. A. die Absicht gewesen sein, alle sog. trockenen Wechsel für die Folge gar nicht mehr zu gestatten, es ist das Unpraktische hiervon aber in ein so klares Licht gestellt worden, daß der betreffende Paragraph in das direkte Gegentheil umgewandelt worden ist. Ebenso wollte man Jedermann für wechselfähig erklären, während nach den Bestimmungen des allgemeinen Landrechts für die Wechselfähigkeit ziemlich enge Grenzen bisher gezogen waren. Auch diese Absicht scheiterte an dem Widerspruch der Geschäftsmänner. Einer Menge anderer Bestimmungen erging es ebenso. — Man erwartet den Prinzen Albrecht in der nächsten Zeit hier aus Italien zurück. Die Prinzess Albrecht soll die Absicht haben, in der Folge sich theils bei ihren Angehörigen im Haag, wo sie sich auch jetzt befindet, theils in Camenz in Schlesien aufzuhalten, an welchem letzteren Orte sie ihr Schloß gegenwärtig mit einem Kostenaufwande von fast einer Million Thaler im großartigsten Style hat restauriren (?) lassen. Die Kinder J. k. Hoheiten werden in der Folge hier in Berlin erzogen werden. (Weser Z.)

In den hiesigen höhern Kreisen erzählt man sich, daß man höhern Orts den Gedanken hege, nicht bloß die Ausschüsse, sondern die sämtlichen Landtags-Abgeordneten in einer näher zu bestimmenden Stadt des Königreiches zu versammeln, um die Meinung derselben in einer wichtigen Angelegenheit des Staates zu erfahren. In wie fern das Gerücht, das übrigens von glaubwürdigen Männern als kein leeres bezeichnet wird, gegründet ist, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Man erfährt zugleich, daß der Staat beabsichtige, unter Zustimmung der Vertreter der Nation eine große Anleihe zu machen. In dieser Beziehung wird angegeben, daß man die Ansicht hege, daß dem Preussischen Staate, falls derselbe seine Bestimmung unter den Staaten Europa's erfüllen solle, großartige Mittel zu Gebote stehen müßten. Die nächste Veranlassung zu einer solchen Anleihe ist der beabsichtigte Bau der Eisenbahnen in der Provinz Preußen, deren Ausführung nun nicht länger mehr aufgeschoben werden soll. Die mit der Ausführung beauftragten Kommissionen werden binnen Kurzem bereits zum Beginne des Werkes zusammen-

treten und die Arbeiten sollen, sobald die Witterung es erlaubt, in Angriff genommen werden. Rasches Vorrücken der Arbeiten wird bei dieser großen Bahn schon dadurch geboten, indem der Unterbau wegen der Eisgänge des folgenden Winters, die sonst die Arbeiten wieder zerstören könnten, vor Beginn der strengern Jahreszeit vollendet sein muß. Die vielen nöthigen Brücken, Dämme u. s. w. werden diese Bahn zu einer ungewöhnlich kostspieligen machen, da Brücken von drei Bogen, deren jeder 100 Fuß Spannung hat, auszuführen sind und dieselben außerdem vor dem Eisgang geschützt werden müssen. (Magdeb. Z.)

Königsberg, 20. Dec. Die hiesige Kolonisations-Gesellschaft hat sich mit der in Berlin bestehenden vereinigt und beide werden nunmehr gemeinschaftlich den Plan, in Mittel-Amerika eine deutsche Ackerbau- und Handelskolonie zu gründen, verfolgen. Die Genehmigung des Staats ist von hier aus nachgesucht, der Bescheid wird erwartet. Eine vorläufige Verfügung des königl. Polizei-Präsidenten zu Berlin an den dortigen Verein vom 14. Nov. erklärt es für zulässig, daß die Personen, welche sich zur Auswanderung nach Amerika entschlossen haben, zusammentreten, um sich über die Mittel zur zweckmäßigen Erreichung ihrer Absichten zu beraten. Der hiesige Verein — dessen anfänglicher Gesichtskreis bei der gänzlich mangelnden Theilnahme des Kaufmannsstandes nothwendig beschränkt werden mußte — unterhandelt jetzt über Kauf oder Miete eines Schiffs, und zwar gleichzeitig, damit die Zeit nicht verloren wird und die Expedition jedenfalls im nächsten Frühjahr vor sich gehen kann. Ein Programm, welches die Details der Ausführung möglichst genau enthält, wird in Kurzem veröffentlicht werden.

(Königsb. Z.)

Köln, 16. Decbr. Der Landtagsabgeordnete der Rheinischen Ritterschaft M. Freiherr v. Loë erklärt in einer Berichtigung zu dem Artikel, welcher das Urtheil des Landgerichts vollständig mittheilt (s. Nr. 298 d. Bresl. Z.) daß er den quäst. Aufsatz nicht nach einander, sondern an einem und demselben Tage den Redaktionen der Kölnischen Zeitung, der Rhein- und Mosel-Zeitung, der Augsburger Post-Zeitung und der Augsb. Allgemeinen Zeitung zugesandt habe. Ferner erklärt er: „Ich habe mich weiter in meiner Vertheidigung des Ausdrucks nicht bedient, „daß ich dem Ober-Censurgerichte den Vorwurf habe machen wollen, dem Grundsatz der Parität nicht gehörig gehuldigt zu haben“, sondern ich habe vielmehr gesagt, wie es auch aus dem ganzen Aufsatze in seinem Zusammenhange hervorgeht, daß ich mich denjenigen Vorwurf zu widerlegen für verpflichtet erachte, der unverkennbar in der Tendenz der Ober-Präsidential-Berichtigungen gelegen, dahin gehend, die vielen dem Landtage eingereichten Beschwerden über disparitätische Handhabung der Censur, und Petitionen um Abschaffung derselben, als unbegründet zurückzuweisen, obgleich diese Begründungen in den ständischen Erörterungen über Presse und Censur nicht beanstandet wurden,

vielmehr unverkennbar einen mehr oder weniger entscheidenden Einfluß auf das Resultat der Abstimmung geübt haben. Endlich habe ich gesagt, daß es zur Widerlegung dieses in den Berichtigungen des Hrn. Ober-Präsidenten enthaltenen Vorwurfs thatsächlicher Beweise bedurft habe und daß bei deren Aufführung diejenigen Urtheile des Censurgerichts nicht mit Stillschweigen übergangen werden konnten, welche offenbar die Beschwerden und Anträge vorzugsweise hervorgerufen hatten, und deren Zusammenstellung gegen einander, so wie mit den Vorschriften der Censur-Instruktion, allerdings eine Kritik, aber deshalb noch keine Censurwidrigkeit enthalte.“ (Köln. Ztg.)

**\*\* Köln, 19. Dez.** Aus den Berichten mehrerer Blätter werden Sie ersehen haben, daß zwischen dem zu Bielefeld garnisirenden Militär und einer Anzahl dortiger Bürger gerade nicht das beste Einverständnis herrscht, und daß diese gegenseitige Mißstimmung sich durch allerhand Reibungen kund giebt. Während der rheinische Beobachter das Bielefelder Offizier-Corps in Schutz nimmt und die vorgekommenen und noch bestehenden Mißverhältnisse dem unpatriotischen Benehmen des dort bestehenden Klubs zuschreibt, ergreift die kölnische Zeitung in der Person ihres Correspondenten für letzteren Partei und findet den Grund des Uebels in der wenigen Geneigtheit des Militärs, sich mit den Gesinnungen des Bürgerthums zu amalgamiren. Wenn wir dies Letztere in jedem anderen Falle nun auch gleichfalls höchst tadelnd anerkennen und als Kastengeist bezeichnen würden, so müssen wir diesmal doch ganz auf die Seite d. s. rh. Beobachters treten und diese Zwistigkeiten den Bestrebungen einer Partei zuschreiben, die bei all der Mißgunst, welche ihr bisher die Volksmeinung zu Theil werden ließ, sich dennoch bei jeder Gelegenheit bemerkbar zu machen strebt.

— In der für die Rheinprovinz neuerrichteten Blinden-Lehranstalt zu Düren sind einstuftigen 15 Schüler aufgenommen, doch reichen die Mittel für mehr als 50 aus. Die Jahreseinnahme berechnet man gegenwärtig auf ungefähr 2000 Rtl. Für Pensionäre beträgt das Kost- und Schulgeld jährlich 80 Rtl. Freistellen sind deren bis jetzt 15 geschaffen.

**Erier, 15. Dez.** Am 14ten d. M. kam bei den hiesigen Affisen eine interessante Prozedur zur Verhandlung, weniger interessant durch ihren Hauptgegenstand, als durch mehrere dabei öffentlich zur Sprache gekommenen Nebenumstände. Zwei junge Bauernburschen waren des Nachts im Walde von einem königl. Förster im Laubfrevel betroffen worden. Zwischen den Frevlern, welche nur einen Rechen und eine Peitsche bei sich hatten, und dem mit einem scharfgeschliffenen Hirschfänger bewaffneten Förster kam es zum Handgemenge, und beide Theile verließen mehr oder minder verwundet den Wald. Der Förster hatte eine Menge ungefährlicher Wunden und Contusionen davon getragen, während der eine der Bauernburschen zwei leichte, der andere dagegen eine höchstgefährliche Verletzung am Arme empfangen hatte, deren tödtliche Gefahr zwar durch die Geschicklichkeit des Arztes beseitigt wurde, ohne daß jedoch die vollkommene Steifheit und Unbrauchbarkeit des Armes hätte abgewendet werden können. Niemand war Zeuge des Vorfalls. Es lag Nichts vor, als blutige Stellen im Walde, constatirt durch ein Ortsbesichtigungsprotokoll, die vorhandenen beiderseitigen Verletzungen, und die Aussage des Försters einerseits, die Aussagen der Frevler andererseits. Beide Theile behaupteten, zuerst unrechtmäßiger Weise angegriffen und in den Zustand der Nothwehr versetzt worden zu sein. Obgleich nun die vorzugsweise Glaubwürdigkeit des Försters sich nur auf die zu konstatirenden Frevler, keineswegs aber auf andere Vorfälle bezieht, welche ihnen zur Last fallen können, obgleich gegen den Förster die schlimmsten, für die Frevler die besten Zeugnisse sprachen; obgleich die Frevler die schwerste Verwundung davongetragen hatten, so wurde dennoch gegen die beiden Frevler die Anklage erkannt und zwar auf Grund des Zeugnisses des möglicherweise weit schuldigeren Försters. Es war daher der Hauptberuf der Vertheidigung, sich auf die Moralität des Försters zu werfen. Hierbei kamen Thatsachen zur Sprache, welche in dem gedrängt vollen Saale die lebhafteste Sensation hervorriefen. Der Förster war nämlich bereits einmal — im vorhergehenden Jahre — wegen grausamer Mißhandlung eines wehrlosen Mädchens, welches er ohne allen Grund im Walde mit dem rechten Arm und rechten Fuß zusammengebunden, zu Boden geworfen und gemißhandelt hatte, zucht-polizeilich zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat und zu einer Geldbuße verurtheilt worden. Die Berufung des Försters wurde von der correctionellen Appellkammer verworfen, und das erste Erkenntniß in allen Theilen bestätigt. Der Förster suchte die Gnade Sr. Majestät nach. Auch das Gnadengesuch wurde durch Kabinettsordre verworfen. Die königl. Regierung aber, statt den Förster seiner wohlverdienten Strafe zu überliefern, und ihm etwa, wie das Gesetz dies für gewisse Fälle vorschreibt, den Gebrauch der Waffen zu untersagen oder wenigstens zu beschränken, suchte erst Ausstand für den Antritt der Strafe nach, wartete die Ankunft Sr. Maj. des Königs im Hoflager zu Stolzenfels ab, und bevorwortete alsdann die Sache des Försters

noch einmal durch die Vermittelung Sr. Exc. des Herrn Ministers von Stolberg, worauf denn die Allerhöchste Begnadigung in der Art erfolgte, daß die von den Gerichten erkannte Gefängnißstrafe in eine Geldbuße von 10 Thalern verwandelt worden. Die öffentliche Darlegung dieser Maßregeln der königl. Regierung brachte sowohl bei den Geschworenen, als auch bei dem ganzen Publikum, welches den Verhandlungen bis 10 Uhr des Nachts mit gespannter Aufmerksamkeit bewohnte, die lebhafteste Sensation hervor. Dazu trat ein das allgemeine Interesse noch steigender Umstand. Ein königl. Forst-Inспектор, Vorgesetzter des Försters, hatte in der Voruntersuchung auf Anfordern des Instruktionsrichters sich über die Moralität des Försters dahin ausgesprochen, daß derselbe zwar ein eifriger Beamter, jedoch in seinem Verfahren etwas rasch und hastig sei. Dieses letztere, durch die ganzen Verhandlungen bestätigte Urtheil nun widerrief der Vorgesetzte in einer kurz vor Eröffnung der Affisen an den königl. Oberprokurator gerichteten Eingabe. Auch dieser Widerruf, in welchem schließlich der — wegen grausamer Mißhandlung bereits rechtskräftig verurtheilte — Förster ein „Muster“, ein „Ideal“ aller Forstschutzbeamten genannt, und dem Wohlwollen seiner Richter empfohlen, dagegen gegen die beiden von sämmtlichen Zeugen, dem Bürgermeister und Adjunkten mit den besten Zeugnissen versehenen Landleute zur Rache aufgefordert wurde, verfehlte des sichtlichsten Eindruckes bei allen Anwesenden nicht. Selbst der als öffentliches Ministerium fungirende Staatsprokurator John nahm weber die Regierung noch auch den Forst-Inспектор in Schutz. Um 10 Uhr des Nachts erfolgte unter allgemeinem Jubel das Nichtschuldig der Geschworenen. (Barmer Z.)

## Deutschland.

**München, 17. Decbr.** Der Advokat Willich aus Frankenthal, der bekanntlich zum Abgeordneten der Ständerversammlung gewählt wurde, jedoch die Bewilligung zum Eintritt in die Kammer nicht erhalten hat, befindet sich seit heute in unserer Stadt. Der für ihn einberufene Ersatzmann Jordan ist bis heute noch nicht hier eingetroffen. (A. Z.)

Aus der badischen Pfalz, 15. Dezember. Man will wissen, daß die bekannte Motion des Abgeordneten Welcker wegen Entwurfung einer Adresse nach ihrer ganzen Fassung allerhöchsten Orts einen sehr verstimmden Eindruck gemacht habe, der dadurch geschärft worden sei, daß verschiedene, in jener Motion behauptete Wahrheiten nachgerade nicht mehr in Abrede gestellt werden könnten. Die Aufregung im Lande ist nicht viel kleiner, als während der heftigen Verfassungskämpfe in der letzten Periode des Ministeriums Bittersdorff (1841/1842) und leicht dürfte dieselbe die Entwicklung unsers constitutionellen Lebens neuerdings in nicht weniger sturmvolle Bahnen führen, als damals. Seltsame Erscheinungen, einen von Außen kommenden mächtigen Einfluß unverkennbar zu Tage legend, verbreiten auch in den völlig unbefangenen und ruhig urtheilenden Gemüthern eigenthümliche Stimmungen. Es ist bekannt, daß das „Mannheimer Morgenblatt“ im Style des heftigsten ultramontanen Zelotismus die römischen Kirchen-Interessen vertheidigt und in Folge dessen gegen die Staats-Regierung, namentlich seit deren Conflict mit dem Erzbischof, oft schon stürmisch anließ, allein dasselbe Blatt, politisch dem unbedingtsten Absolutismus huldigend, nimmt die Regierung auf dem reinstaatischen Felde mit gleicher Kraftanstrengung gegen die politische Opposition in Schutz, und wußte es dergestalt dahin zu bringen, daß ihm das Gouvernement mehrfache Vortheile schon einige Zeit her zukommen läßt. In solcher Weise von oben her begünstigt und in kirchlicher Hinsicht doch ein Feind der Staatsgewalt und die verworlichsten Waffen gegen die Regierung, gegen die Hoheit der Landesgesetze und gegen die öffentliche Meinung richtend, weiß man nicht, was man von einer solchen Erscheinung halten soll, die, Feind des Landes, des Staatsprinzips und Feind der Regierung, desmungeachtet von letzterer wieder um zweideutiger Dienste willen bevorzugt wird. Diesen Mangel von Consequenz kann man nur aus dem Zusammenhange mit dem Wirken einer weniger innerhalb als außerhalb des Landes mächtigen Partei nach den täglich sich mehrenden Erfahrungen erklären. — Sollte ein Gerücht, welches jetzt die Kunde macht, Consequenz erhalten, so wird, wenn die zweite Kammer bei der spätern, geschäftsordnungsmäßigen Berathung der Welckerschen Motion den Inhalt und das Verlangen derselben durch Stimmenmehrheit billigt, eine Auflösung der Ständerversammlung und wahrscheinlich auch eine Modifikation des Ministeriums erfolgen, und zwar letztere in dem vom Staatsrath Rebenius bereits angedeuteten Sinne. (Magdeb. Ztg.)

— **Leipzig, 21. Decbr.** Gestern ist der Ausschuß der hiesigen Kommunalgarde nach langem Zögern endlich zur Wahl dreier Kandidaten für die Stelle eines Kommandanten geschritten. Unter diesen drei Kandidaten hat nunmehr das Offiziercorps der Kommunalgarde seine Wahl zu treffen, und diese wird noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Die drei Kandidaten sind: v. Grobstich, ein ehemaliger Militär, Advokat Brox und Kaufmann Seifert, sämmtlich Personen,

von denen man nicht erwartet hätte, daß sie in Vorschlag kommen würden, indem das Gerücht vorher durchaus andere bezeichnete. — Seit gestern erzählt man hier, daß der Staatsminister von Könneritz seine Entlassung eingereicht habe. Derselbe hatte bereits in den letzten Tagen den Kammeritzungen nicht mehr beigewohnt. Es wäre dies in der That ein höchst wichtiges Ereigniß in unserm constitutionellen Leben. In Sachsen ist bis jetzt der Fall noch nicht dagewesen, daß ein Minister, weil die einstimmige Meinung einer Kammer seinen eigenen Ansichten entgegensteht, zurücktritt. Während man sich einerseits zu diesem Falle, als einem Siege des constitutionellen Princips, Glück wünscht, werden doch auch bereits Stimmen laut, welche denselben beklagen. Allerdings würde sich die Stelle des Ausscheidenden nicht sogleich genügend ausfüllen lassen. Uebri-gens haben wir noch die Bestätigung jenes Gerüchts zu erwarten. — Hinsichtlich der Untersuchungen in Folge der Ereignisse des 12. August dürfte bemerkenswerth sein, daß der Kriegsminister (Rostiz-Walwitz) eine gerichtliche Untersuchung gegen die theilgenommenen Offiziere sehr wünschen soll, während sich dem, wie man sagt, die andern Minister nachdrücklich widersetzen. — Dem Präsidenten unserer zweiten Kammer Braun, welcher am 19. hier eintraf, hatten die Studirenden und ein hiesiger Sängerverein bei seiner Ankunft ein Jackelständchen zugebracht. In Folge eines Irrthums mußte dasselbe leider unterbleiben, da der Erwartete nicht im Rheinischen Hof, wo man sich versammelt hatte, abstieg.

**Schwerin, 19. Decbr.** Der diesjährige Landtag in Stenbergr ist am 16ten d. geschlossen worden. In dem Landtags-Abschiede heißt es, in Bezug auf die von den Ständen erfolgte Weigerung, zur Zeit in die Anwendung des Expropriations-Gesetzes vom 29. März d. J. auf eine Lübeck-Schweriner Eisenbahn-Anlage zu willigen: „Se. k. Hoheit sind vollkommen überzeugt, daß die getreuen Stände bei diesem Beschlusse lediglich von der Rücksichtnahme auf die Interessen des Landes geleitet worden sind, und wenn zwar Allerhöchstdieselben, im Hinblick auf die von alten Zeiten her bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zur Stadt Lübeck, und in Anerkennung der von derselben bei früherer Veranlassung bewiesenen Willfährigkeit, es bewahren müssen, durch die vorliegende ständische Erklärung sich zur Zeit abgehalten zu sehen, den auf die Herstellung der obberegteten Eisenbahn-Verbindung gerichteten Wünschen und Anträgen der Stadt Lübeck Folge zu geben, so hoffen Se. k. H. doch, daß der Zeitpunkt, wo diese Wünsche mit den diesseitigen Landes-Interessen vereinbar erscheinen werden, nicht ferne liegen möge.“ (Schwer. Z.)

**Altona, 18. Decbr.** Gestern hat sich hier unter den günstigsten Auspicien ein Bürgerverein constituirt. In wenig Wochen waren 300 Subscribenten beisammen. Der Verein unterscheidet sich von ähnlichen an andern Orten bestehenden, außer einer vielleicht nirgends so durchgeführten Mischung aller Stände, hauptsächlich durch ein Moment — daß nämlich ein Abend der Woche ausschließlich der an freie und freigewählte, populär gehaltene Vorträge sich anknüpfenden allgemeiner Unterhaltung bestimmt ist.

## Oesterreich.

**\* Wien, 20. Dez.** Deinhardsteins neuestes Produkt, „die rothe Schleife“ hat im Burgtheater nicht angesprochen. Saphirs Urtheil hierüber in seinem Humorisken scheint den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben. Saphir zeigt, wie es dem österreichischen Censor Deinhardstein unmöglich war, dem schlüpfrigen Boden auszuweichen, auf dem er sich in diesem Stücke bewegt. — Unsere Börsen-Welt ist diese Woche abermals erschreckt worden. Einer der ersten Spekulanten hatte Alarm wegen Peels Entlassung gemacht und eine bedeutende Anzahl von Eisenbahnaktien veräußern lassen. Dadurch bemächtigte sich der Börse ein panischer Schrecken, bis endlich die Wirkung in London und Paris den Sturm legte. — Seit 4 Tagen sinken nun neuerdings in hiesiger Gegend die Preise aller Getreidegattungen.

† **Pesth, 18. Decbr.** Eine Frage, deren Lösung von der höchsten Wichtigkeit für die ganze ungarische Staatsentwicklung ist, bewegt wieder, und mit größerer Macht als je die Fluthen der öffentlichen Meinung. Unter den vielen Eigenthümlichkeiten, welche das constitutionelle Königreich Ungarn von den übrigen constitutionellen Ländern überhaupt unterscheiden, gehört auch namentlich die, daß Ungarn nicht wie diese eine verantwortliche Regierung oder ein verantwortliches Ministerium hat. In der äußeren Erscheinung ist das höchste ungarische Regierungs-Kollegium die ungarische Hofkanzlei in Wien, in welcher auch nur geborene Ungarn Sitz und Stimme haben können, sie steht aber doch unter der allgemeinen Wiener Hofstelle oder unter dem österreichischen engern Ministerrath, in welchem auch alle wichtigen Beschlüsse und Bestimmungen ausgearbeitet werden und in Form von „königlichen Resolutionen“ unmittelbar an die ungarische Hofkanzlei zur weiteren Beförderung an die betreffenden Staatskollegien gelangen. So wird nun die ganze Thätigkeit der Regierung auf den König selbst, als deren Träger, zurückgeführt, welcher durch die Konstitution gesetzlich einges-

beschränkt, in seiner geheiligten Majestät aber nicht verantwortlich ist und sein kann. Es ist daher von der Opposition oder liberalen Partei, welche die 800 Jahre alte ungarische Verfassung im Geiste der neuern Zeit fortbilden will, wiederholt die Forderung als die wesentlichste Bedingung der schnelleren materiellen und geistigen Entwicklung Ungarns hingestellt worden, daß der König durch ein verantwortliches Ministerium regiere. Diese Forderung der Opposition wird nun jetzt wieder allseitig verhandelt, wozu die königl. Resolution in Betreff des turpölyer Adels die nächste Veranlassung gegeben. Der Graf C. D. Mailath, einer der edelsten und einflussreichsten Magnaten, in der publicistischen Literatur als magyarischer und deutscher Schriftsteller gleich sehr ausgezeichnet, läßt sich hierüber unter Anderem folgendermaßen aus: „Wir (die Opposition) erkennen Alle die Nothwendigkeit einer kräftigen Regierung, nur wünschen wir nach rein konstitutionellen Grundsätzen regiert zu werden. Wer Ungarn gut regieren will, muß jene Grundsätze in Anwendung bringen, welche jetzt als unumgängliche Erfordernisse einer konstitutionellen Verwaltung betrachtet werden, muß jene Garantien leisten, welche der jetzige Zeitgeist für das Bestehen der Konstitutionen verlangt. In allen Ländern, zu allen Zeiten hat es die größte Unzufriedenheit, den höchsten Widerstand erweckt, wenn Ausländer in der Verwaltung und Gesetzgebung des Landes entscheidenden Einfluß hatten. Dies ist natürlich: wer nicht Sohn eines Landes ist, nicht dessen öffentliches und Privatleben mitlebt, kann es nicht so verstehen und auffassen, wie es verstanden und aufgefaßt werden will. Wer in seinem Privatleben viel mit Menschen verkehrt, muß ihre Charaktere genau kennen, sich ganz in sie hineinsetzen, um seine Zwecke zu erreichen; und diese Kunst in Verhältniß zu Ländern und Völkern ist der Regierung eines konstitutionellen Landes als Lebenselement nöthig. In der Regierung Ungarns aber haben so viele entscheidenden Einfluß, die keine Kinder Ungarns sind, die uns nicht verstehen, die in jeder konstitutionellen Bewegung Plane sehen, die kein Mensch hat. Man lasse Ungarn nur durch Ungarn regieren, mache die Regierung verantwortlich, und das Land wird Alles thun, um die vollziehende Gewalt zu kräftigen; so lange dies nicht geschieht, ist das Mißtrauen natürlich, und dies ist eine der Hauptursachen, warum sich unsere Zustände so schwer entwickeln. Als beim letzten Landtag die Stände ein jährliches Subsidium von vier Millionen Gulden Silbermünze bis zum nächsten Landtag antrugen, um für dieses Geld zweckmäßige Einrichtungen im Lande zu treffen, kam die Sache nur darum zu keinem Resultat, weil die konservativen Magnaten die Verwaltung des Geldes der Regierung ohne Verantwortlichkeit überlassen wollten, die Stände aber verlangten, daß die Verwendung des Geldes den Comitaten anheimfalle. Hätten wir ein verantwortliches Ministerium, so würde kein Mensch eine Einwendung dagegen gemacht haben, daß die Regierung dieses Geld verwende und verwalte und eine der fruchtbarsten Ideen wäre nicht ein Lustschloß geblieben. Ich könnte noch unzählige Beispiele ähnlicher Art anführen, doch spare ich es für ein andermal.“ Als Manifestation der Gesinnung der Opposition gegen das österreichische Kaiserhaus sind noch folgende Worte desselben Grafen bemerkenswerth: „Ich ergreife diese Gelegenheit, um die Opposition feierlich gegen die durch die Konservativen laut und geheim ausgesprochene Beschuldigung zu verwahren, als liege in ihren Plänen eine Tendenz gegen das Kaiserhaus. Wir haben das Kaiserhaus durch dreimalige freie Wahl auf den Thron Ungarns erhoben; wir haben des Hauses Erbfolge durch die heiligsten Verträge gesichert, wir haben in den gefährlichsten Augenblicken unter Maria Theresia und als Napoleon in Ungarn stand, treu an dem Kaiserhause gehalten, und wir sollten ihm nun jene Herrscherrechte entreißen wollen, die wir gegeben, die wir noch in der neuesten Zeit mit unserm Blut besiegelt? Nur böser Wille kann dies erdichten, nur Kurzsichtigkeit es glauben.“

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, 13. Dezember. Wir erwarten Sr. Maj. den Kaiser bestimmt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste a. St. — Seit gestern haben wir hier eine Kälte von 6° R. Die Niewa ist mit Eischollen aus dem Ladogasee bedeckt und die Brücken sind abgenommen worden. Schnee ist noch sehr wenig gefallen. — Nachrichten aus den Ostseeprovinzen bestätigen, daß die dortigen Bauern in Masse zur griechischen Kirche übertraten. Obwohl nun dies dem Kaiser und der Regierung ganz angenehm sein mag, so ist es doch auch gewiß, daß von Seiten der Regierung dabei kein Zwang, nicht einmal eine Anreizung angewendet wird; im Gegentheil ist von dem Kriegsgouverneur von Riga, General-Lieutenant Golowin, eine Verordnung erlassen worden, nach welcher sich die griechische Geistlichkeit durchaus aller Anreizung zu einem solchen Uebertritte enthalten solle, damit der Uebertritt durchaus freiwillig geschehe; es soll aber auch Niemand daran gehindert werden. Den Uebertretenden soll erklärt werden, daß sie durch ihren Religionswechsel keine weltlichen Vortheile genießen und in ihrem Dienstverhältniß zu ihren Guts-

herren nichts verändert werde. Die übertretenden Bauern sind Protestanten, meistens Lutheraner.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 16. Dez. Die Mitglieder des letzten Ministeriums Melbourne haben heute eine mehrstündige Konferenz mit einander gehabt, deren Resultat den Wendepunkt der Minister-Krise bilden wird. Lord John Russell hat sich nämlich, wie man wissen will, in einer Audienz, welche ihm die Königin gestern in Windsor erteilte und welcher der Marquis von Lansdowne beizuhohnte, Bedenkzeit bis heute ausgedehnt, um seine früheren Kollegen noch einmal consultiren zu können, bevor er seine definitive Antwort darüber abgäbe, ob er die Bildung des neuen Ministeriums unternehmen wolle oder nicht. Zu dieser Berathung hatten sich nun heute schon vor ein Uhr, die Lords Grey, Clarendon, Palmerston, Morpeth, die Herren Labouchère, Macaulay und andere Whigs von Bedeutung bei Lord John Russell versammelt und hatten ihre Verhandlungen zur gewöhnlichen Zeit der Ausgabe der Abendblätter noch nicht geendet, so daß den ersten Auslagen derselben das Resultat der Konferenz noch nicht bekannt ist. In einer dritten, um 7 Uhr gegebenen Auflage meldet indes der „Sun“, daß dem Vernehmen nach das Resultat sei (the result is believed to be), daß Lord John Russell es unternehmen werde, ein Ministerium zu bilden. Der „Sun“ fügt hinzu: „Es ist wenig zu bezweifeln, daß Lord John Russell, bevor er zu diesem Entschlusse gelangt ist, das wahrscheinliche Maaß der Unterstützung und des Widerstandes, welche er von den verschiedenen Fractionen der Tory-Partei resp. empfangen oder zu bekämpfen haben wird, und den Weg, den die Häupter des letzten Cabinettes einhalten werden, wohl erwogen hat.“ Bei der Stellung der Parteien zu einander und insbesondere bei dem Stimm-Verhältniß im Parlamente, welches im Oberhause eine so ungeheuer überwiegende Majorität und auch im Unterhause eine Stimmenmehrheit von neunzig zu Gunsten des Tory-Regime nachweist, muß allerdings, sobald Lord John Russell nicht sofort Alles auf eine Parlaments-Auflösung setzen will (und es scheint ausgemacht, daß er dieses jedenfalls unsichere Mittel für den äußersten Nothfall aufspart), Alles darauf ankommen, ob sich die gemäßigten Tories bereit zeigen, sei es durch passives Verhalten oder durch direkte Unterstützung der Whigs den Einfluß zu neutralisiren, den ohne allen Zweifel die Landaristokratie mit Aufbietung aller ihrer Kräfte zum Schutze ihres gefährdeten Monopols entwickeln wird. Das ist so evident, daß man, die Richtigkeit der vom „Sun“ mitgetheilten Nachricht vorausgesetzt, wohl annehmen darf, es seien Lord John Russell von Sir Robert Peel und seinen nächsten Anhängern bereits beruhigende Zusicherungen gemacht worden.

Das Parlament ist heute pro forma bis zum 30. Dezbr. vertagt worden. — Lord Hymersbury, der Lord Lieutenant, Sir Thomas Fremantle, der Staatssekretär, und Sir Edward Sugden, der Lordkanzler von Irland, haben schon am 11. d. M., an welchem Tage sie von der Resignation des Cabinetts Nachricht erhielten, ihre Entlassung eingesandt.

## F r a n k r e i c h.

Paris, 17. Dezember. Die spanischen Blätter bringen eine neue Nachricht von großem Interesse, sie sagen: Abdel-Kader stehe im Begriff den marokkanischen Thron zu besteigen und verlange von dem spanischen Ministerium, daß es dabei an seine Vortheile denke. Die direkten Nachrichten wissen aber von dem Allen nichts, im Gegentheil ist der nach Tanger gesendete Ministerialbeamte Hamon mit einem Handschreiben des Sultans an unsern König auf der Rückreise begriffen. — Das Ministerium hat bekanntlich einen neuen Universitätsrath ernannt, der mancherlei Widersprüche findet, aber doch gestern von dem Minister des Unterrichts eröffnet worden ist. Bekanntlich ist Hr. St. Marc Girardin zum Mitgliede dieses Rathes ernannt worden, offenbar um durch ihn, der Mitredakteur des J. des Déb. ist, dieses Blatt günstig für die Maßregel zu stimmen. — Der General Prim, von einer mysteriösen Reise nach Italien, in Mailand zurückgewiesen, ist nach Marseille zurückgekehrt, wo er den Ruf des spanischen Ministeriums fand, wieder nach Madrid zu kommen. — Aus Rouen meldet man, daß die Stadt um Rehabilitation des abgesetzten General-Steuerereintnehmers Baudon bei dem Ministerium angehalten hatte, jedoch abgewiesen worden war.

## P o r t u g a l.

Lissabon, 10. Dezbr. Der Herzog von Sachsen-Coburg und sein Sohn haben eine Privatwohnung in der Nähe des Pallastes von Belem bezogen. Letzterer zeigt sich viel im Publikum, wird aber wenig beachtet. — Zwischen dem Ministerium und dem Repräsentanten der Tabakspächter, Visconde Ferrara sollen Mißhelligkeiten ausgebrochen sein.

## B e l g i e n.

Brüssel, 17. Dezbr. Gestern am Geburtsfeste des Königs fand hier die feierliche Installation und Inauguration der Akademie der Wissenschaften und

schönen Künste von Belgien, welcher der König beizuhohnte, im Saale der philharmonischen Gesellschaft statt. Der Baron von Staaff richtete bei dem Empfange an den König folgende Worte: „Sire! der Tag, an welchem Ew. Majestät selbst geruhen, die durch Ihre wohlwollende Sorgfalt wieder organisirte Akademie zu installieren, wird in der Geschichte der Wissenschaften und schönen Künste Epoche machen. Dies ist ein glücklicher Tag, dessen Andenken tief in unsern Herzen eingegraben bleiben wird.“ Der König antwortete, daß er mit dem größten Vergnügen Theil an dieser Feierlichkeit zu nehmen komme. Nachdem der Baron Staaff die Befehle Sr. Majestät eingeholt, erklärte er die Sitzung für eröffnet. Der immerwährende Sekretär verlas die königl. Beschlüsse vom 1. Dezbr., worauf der König folgende Worte sprach: „Meine Herren! die Akademie von Brüssel hat den Wissenschaften Dienste geleistet, die schon selbst vom Auslande gewürdigt sind. Ich habe den Kreis ihrer Arbeiten dadurch ausdehnen wollen, daß ich derselben die schönen Künste hinzufügte, welche so viel Glanz über das Land verbreiten, und indem ich selbst die neue Akademie von Brüssel installire, habe ich einen Beweis meiner lebhaften Sorgfalt für die Fortschritte der Wissenschaften und schönen Künste geben wollen.“ Der Direktor der Akademie, Baron v. Staaff, beantwortete diese mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen königlichen Worte, worauf der Sekretär das Resultat der letzten Concurse für die Wissenschaften proklamirte. Zwei Preisträger empfingen ihre Medaillen aus den Händen des Königs.

## O s m a n i s c h e s R e i c h.

Das „Chronicle“ meldet nach Briefen aus Konstantinopel vom 2. Nov., daß endlich ein Handelsvertrag zwischen Rußland und der Pforte zu Stande gekommen sei, durch welchen das Erstere, seinen bisherigen Vorrechten entsagend, mit den andern fremden Nationen auf gleichen Fuß gestellt wird.

## A m e r i k a.

New-York, 21. Novbr. Das Organ des Präsidenten, die Union, beschäftigt sich noch immer mit der Oregonfrage. Es scheint darnach, als ob der Präsident dem Kongreß die in dessen letzter Session von den Abgeordneten angenommene, von dem Senat aber verworfene desfallsige Bill zur Genehmigung empfehlen würde. Die Union ist begierig zu wissen, ob England mit den Vereinigten Staaten das Gebiet, auf welches die letzteren ein klares und unbestreitbares Recht hätten, theilen wollte. — Aus der Havana erfährt man, daß der Hafen von Guanamo am 1. November dem fremden Handel unter denselben Beschränkungen, wie die von Cardenas und Mariel, geöffnet würde. Die Kaufleute und Pflanzer von Santiago de Cuba haben 40,000 Dollars für den Bau der Befestigung und der nöthigen öffentlichen Gebäude unterzeichnet. — In Mexiko herrschte die allgemeine Ansicht von einer friedlichen Beilegung der Zwistigkeiten mit den Vereinigten Staaten vor. — Der Getreide- und Mehlhandel in den Vereinigten Staaten blühte, es waren von Mehl viele Bestellungen nach England gemacht. Geld ist im Ueberfluß, die Banken diskontiren gern mit 5 bis 6 pCt. und nehmen auch Sechsmonatsswechsel. In der Handelswelt glaubte man an eine friedliche Ausgleichung der Oregonfrage.

New-York, 1. Dezbr. Der Congreß der Vereinigten Staaten ist am 1. d. eröffnet worden, die Botschaft des Präsidenten sollte indes erst am 3. publizirt werden. Die Zeitungen waren noch immer mit Vermuthungen über den Inhalt dieses Aktenstückes erfüllt, welche, vielleicht durch die noch immer das ausschließliche Recht der Vereinigten Staaten behauptenden Artikel der Union genährt, sich im Ganzen dahin vereinigen, daß der Präsident seine in der Antrittsbotschaft geäußerten Ansichten sehr bestimmt wiederholen, auch wohl die Kündigung des bestehenden Vertrages mit England und die Einführung des amerikanischen Rechts im Oregon, so wie die Errichtung von Militärposten anempfehlen werde; auch glaubt man, der Präsident werde der Erhöhung der Geldbewilligungen für Heer und Flotte das Wort reden. Welchen Anklang dieser Theil der Botschaft im Congreß findet, hängt davon ab, wie groß der Einfluß ist, den die Repräsentanten der westlichen Staaten, die mit Leib und Leben für die Occupation des Oregongebietes sind, sich im Congreß zu erwerben wissen. Nach dem „New York Herald“ ist es außer Zweifel, daß der Präsident auch den Tarif von 1841 in seiner Botschaft angreifen und eine bedeutende Zollermäßigung empfehlen wird; auch soll der sub treasury-Plan (Einführung von General-Steuer-Einnahmen an die Stelle der Banken, in denen jetzt die Staats-Einnahmen deponirt sind) eifrig vom Präsidenten empfohlen werden. Sir George Simpson, der Gouverneur der Hudson-Bai-Gesellschaft, der sich in Washington befand, hatte häufige Unterredungen mit dem britischen Gesandten, Herrn Pakenham. Ein in Umlauf gebrachtes Gerücht, daß der letztere, weil er die Oregonfrage nicht zu reguliren vermöge, schon jetzt nach England zurückkehren wolle, hielt man für unbegründet.

## Lokales und Provinzielles.

**Breslau, 23. Dez.** Das hiesige Amtsblatt enthält folgende beachtenswerthe Bekanntmachung: Der durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 15. September 1842 für die Stadt Brieg auf den Wunsch der städtischen Behörden daselbst genehmigte, vom 1. Jan. 1843 an zur Erhebung gekommene eine Maßsteuer von acht Silbergroschen pro Centner für alle Getreidearten und Hülsenfrüchte ohne Unterschied, wird auf den gleichfallsigen Antrag der Stadtbehörde vom 1. Januar k. J. wieder aufgehoben und es werden an dessen Stelle von diesem Tage an bei Erhebung der Maßsteuer wieder die im Gesetze vom 30. Mai 1820 vorgeschriebenen Sätze von zwanzig Silbergroschen für den Centner Weizen und fünf Silbergroschen für den Centner Roggen u. zur Anwendung gebracht werden. — In Gemäßheit Rescripts des Herrn Finanzministers Excellenz vom 3. Dezember c. III. 25791 bringe ich diese bevorstehende Veränderung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß. — Breslau, den 11. Dezember 1843. — Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. In Vertretung: Der Geheime Regierungsrath Niemann.

(Aus den Resultaten der Rechnungslegung bei der Provinzial-Land-Feuer-Societät pro 1843 und 1844.) Die Haupt-Versicherungssumme von 8,801,940 Rthl., mit welcher die Societät am 1. Januar 1843 ihre Wirksamkeit eröffnete, hat sich durch neue Versicherungen und durch Erhöhung schon bestehender Versicherungen im Laufe des Jahres 1843 um 3,293,480 Rthl. und im Jahre 1844 um 5,269,410 Rthl. gesteigert, so daß die Verwaltung das Jahr 1845 mit einer Versicherungssumme von 92,364,830 Rthl. begonnen hat. — Unter der Versicherungssumme waren für Dominal-Gebäude enthalten, in der

I. Klasse 1843	2,575,240 Rthl.	1844	3,380,666 Rthl.
II. " "	2,600,660 " "	" "	3,211,180 " "
III. " "	4,252,600 " "	" "	5,085,570 " "
IV. " "	4,870,690 " "	" "	6,040,700 " "

zusammen 1843 14,299,240 Rthl., 1844 17,748,110 Rthl.

Alle übrigen Versicherungen betreffen die Gebäude der Dorfgemeinden mit Inbegriff der Kirchen, Pfarreien und Schulen. — Das reglementsmäßige Beitrags-simplum betrug von der Versicherungssumme zum 1. Januar 1843 101,298 Rthl. 1 Sgr. 1 Pf., und steigerte sich bis zum 1. Januar 1845 bis auf 112,235 Rthl. 2 Sgr. 9 Pf. Zur Verteilung der Ausgaben wurde pro 1843 ein dreifacher Betrag nach § 34 des Reglements festgesetzten Beitrags-simplums, pro 1844 zwei und dreiviertel dieses Simplums ausgeschrieben, so daß in

Klasse I. 1843	6 Sgr.,
1844	5 " 6 Pf. oder 2 Rthl. — Sgr. und 1 Rthl. 25 Sgr. — 4 Pf. pro mille,
II. 1843	8 Sgr.
1844	7 " 4 Pf. oder 2 Rthl. 20 Sgr. und 2 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf. pro mille,
III. 1843	10 Sgr.
1844	9 " 2 Pf. oder 3 Rthl. 10 Sgr. und 3 Rthl. 1 Sgr. 8 Pf. pro mille,
IV. 1843	12 Sgr.
1844	11 " oder 4 Rthl. u. 3 Rthl. 20 Sgr. p. m.,

bezahlt werden durften.

Brände, wofür Brandbonifikation gezahlt werden mußten, kamen vor:

399 im Jahre 1843,

367 im Jahre 1844,

766 überhaupt und erlitten 1345 Beziffer an 1077 Wohn-Gebäuden und an 1637 Nebengebäuden Brandschäden. — Verursacht wurden davon 34 durch böswillige Brandstiftung, 43 durch Blitzstrahl, 25 durch grobe Vernachlässigung, 11 durch erwiesene Unvorsichtigkeit, 46 durch fehlerhafte Feuerungs-Anlagen, 11 durch Feuer von Bränden an Gebäuden, welche bei der vaterländischen Societät nicht versichert waren, 211 aus nicht ermittelten Ursachen, bei welchen indeß böswillige Brandstiftung vermuthet wurde, 86 aus nicht ermittelten Ursachen, bei welchen indeß Vernachlässigung oder Unvorsichtigkeit vermuthet ward, und 299 aus unermittelten gebliebenen Ursachen. — Unter den abgebrannten Gebäuden befanden sich 76 Dominal-Gebäude, 2 Kirchen und 1 Thurm, 9 Pfarrgebäude, 5 Schulen, 11 Wassermühlen incl. 1 Papierfabrik, 8 Windmühlen, 3 Flachsdörrehäuser, 2 Schmieden, 6 Gebäude zu Kalkbrennereien gehörig, 3 Ziegelöfen und 1 Torfschuppen. Alle übrigen abgebrannten Gebäude bestanden in Wohn- und Nebengebäuden von Rustikalbesitzern. Ein Brand wurde durch den Damnicaten selbst absichtlich herbeigeführt und ging derselbe dadurch der Brandschaden-Vergütung verlustig. — Die meisten Brandfälle sind im Jahre 1843 vorgekommen in den Kreisen: Leobschütz 19, Landau 17, Wohlau 16, Liegnitz 16, Frankenstein 14 und Rothenburg 13. — Die wenigsten Brände kamen vor in den Kreisen: Glatz, Habelschwerdt, Volkenhain, Freistadt, Landeshut, Sagan und Falkenberg. — Im Jahre 1844 waren die meisten Brände in den Kreisen: Münsterberg 17, Breslau 15, Leobschütz 12, Pless 12, und die wenigsten in den Kreisen: Gubenau, Habelschwerdt und Spottau. — Obgleich in den ersten Monaten des laufenden Jahres nur

wenige Brände vorkamen, und die Hoffnung gehegt wurde, daß für das Jahr 1845, wo nicht mit einem geringeren, doch wenigstens mit demselben Beitrage wie im verflossenen Jahre die Brandschäden und sonstigen Ausgaben der Societät würden befriedigt werden können, so traten leider in den Monaten Mai, Juni und Juli c. bedeutende Brandschäden ein. Namentlich erforderten die Brand-Bonifikationen für die in dem ganz eingestrichenen Markflecken Berun im Kreise Pless zerstörten Gebäude im Betrage von 26,369 Rthl., so wie für die ungewöhnlichen im Kreise Leobschütz bis jetzt schon auf 23 gestiegenen Brände, für welche allein 51,739 Rthl. vergütigt werden müssen, bedeutende Geldmittel, und tritt die unabwendbare Nothwendigkeit ein, für das II. Semester c. wiederum einen ganzen und einen halben Beitrag des nach den Bestimmungen des § 34 des Reglements festgesetzten Beitrags-Simplums, auszuschreiben.

**SS Breslau, 22. Dezbr.** In diesem Augenblicke sind noch tausend schöne Hände über der Stick- oder Tapissiererei-Arbeit beschäftigt, die nahen oder fernen Liebden als Weihnachtsgeschenk zugebracht ist, und tausend und aber tausend Schachteln mit dem mannigfachen Inhalte wandern auf allen Wegen ihrem Bestimmungs-orte entgegen. Die Weihnachtszeit ist eine Zeit der Herzens-Correspondence. Nach allen Richtungen der Windrose fliegen die Briefe aus, wie wenn sich etwas Wichtiges, Großartiges begeben, ein Minister abdicirt oder eine Kammer sich aufgelöst hätte. Und das geht fast über die ganze Erde. Ueberall, wohin das Christenthum mit seiner Civilisation gedrungen, wird der geistige Constitutionstag gefeiert, jener Tag, an dem Gott der Vater zwischen sich und sein Volk einen Mittler setzte. Es ist wohl nicht von ungefähr, daß gerade die trübe Zeit des sinkenden Jahres diese Verherrlichung genießt. Die Tage sind jetzt kurz, darum müssen sie durch heilige Abende verlängert werden, sie sind finster und neblig, darum der frische, kunschtillende Frühling, der in sie hineingebracht wird. Die eine Seite des Ringes gleicht einem förmlichen Walde, und wer spät Abends dort vorbeigeht, wird sich einer kleinen Furcht nicht erwehren, es könnten aus dem Dickicht einige jener noblen Herren uns mit einer Forderung entgegen treten, die zuvörderst durch einen Platz im Anzeiger und dann durch Insertion in das Criminalgefängniß belohnt wird. Die Juden mit dem Spielzeuge bilden den andern Schenkel des Winkels von unserem Weihnachtsmarkt. Hier herrscht den ganzen Abend ein reges Treiben und Leben. Neben der langen Lichtlinie der Buden zieht sich eine bewegliche schwarze Reihe von Käufern oder Kaufstütern hin, aus der zu Zeiten ein Waldeusel sein eindringliches Solo mit dem schreienden Chöre der Kinder vermischt. Eigentliche Weihnachtsausstellungen kann Breslau nicht aufweisen. Die Conditoreien, die Spielwaaren- und Galanterie-Händler haben das, was zu Geschenken an Kinder und Erwachsene sich eignet, in ihren Laden zusammengestellt, und das nennen sie Weihnachtsausstellungen. Auf Arrangements, wie wir sie z. B. in Berlin bei Gropius sahen, und wie sie heuer im Hotel du Nord zu sehen sind, ist die Breslauer Spekulation noch nicht gekommen, sie, die doch grade nicht die kleinste ist. — Ich könnte zwar ganze Truppen von schönen Sachen vor den Augen der geehrten Leser aufmarschiren lassen, wenn ich mich der Mühe unterzöge, umherzuwandern in den Läden. Aber wozu soll ich das? Wer kaufen will und kann, wird sein Geld schon los werden, und wer nicht will, weil er nicht kann, wird durch die glänzende Nomenclatur zu einer unwohlthuenden Begehrlichkeit angereizt, und eine Ausstellung, wo man ohne Geld kaufen kann, weiß ich nicht.

Folgende Mittheilungen über kirchliche Angelegenheiten der Provinz finden sich in auswärtigen Blättern:

**Breslau, 17. Dezbr.** In voriger Woche hat der römisch-katholische Priester Staniczewski seinen Uebertritt zur christkatholischen Kirche dem Fürstbischöf persönlich erklärt. Staniczewski ist ein geborner Preuße. Sein Geburtsort ist Thorn, wo er auch seine Vorbildung empfangen. Als Geistlicher hat er viele Jahre in Polen verweilt, wodurch er seiner Rechte als preussischer Unterthan verlustig geworden. Im Jahre 1841 kam er nach Preußen zurück, fungirte als Priester zuerst im Großherzogthum Posen und nachher in Oberschlesien, zuletzt war er Hülfsgeistlicher an der hiesigen Kreuzkirche. Da er der polnischen Sprache mächtiger ist als der deutschen, so verspricht man sich von ihm einen segensreichen Erfolg in Oberschlesien, dessen polnische Bewohner sehr sehnlich auf den Moment harren, daß ein christkatholischer Geistlicher ihnen in ihrer Sprache die Wahrheiten des Christenthums verkünde. Die Atteste, die derselbe vorgelegt, sprechen alle zu seinem Vortheil; man hat es daher unbegreiflich gefunden, daß das Schlesische Kirchenblatt in seiner letzten Nummer eine grobe Beschuldigung gegen ihn veröffentlichen konnte. Das ist ja aber die bekannte Manier des Kirchenblattes. Sobald sich Jemand von Bedeutung gegen die römische Hierarchie erklärt, so kann er sich darauf gefaßt machen, daß seine Person im Kirchenblatte ver-

unglimpft und seine Moralität auf das größte angetastet wird. Die Redaktion jenes Blattes weiß, daß das Publikum, für welches sie schreibt, die Schriften ihrer Gegner nicht liest und den von ihr mitgetheilten Nachrichten unbedingten Glauben schenkt. Die Christkatholiken und deren Freunde betrachten sie als vogelfrei und glauben daher, ungestraft ihre giftigen Pfeile auf dieselben abzufeuern zu dürfen. Die Schlesische Chronik ist hier das einzige Blatt, welches das Verfahren des Kirchenblattes oftmals aufdeckt. (D. A. Z.)

**Breslau, Anfang Dezember.** Wenn unser edler Fürstbischöf nicht gleich anfänglich kräftig reformirend aufgetreten, wie man dieses hier und dort erwartet hatte, und bei dem energischen Sinne desselben auch wohl erwarten durfte, so liegt der Grund hauptsächlich in der Vorschrift Roms, welches ihm die allergrößte Vorsicht und Umsicht zur Pflicht gemacht. Dennoch bereiten sich die wichtigsten Maßregeln, namentlich die Abschaffung sämmtlicher Stolgebühren schon in der nächsten Zukunft vor. Man hat erkannt, daß es so in der protestantischen wie in der katholischen Kirche die höchste Zeit sei, die Bezahlung, das Feilschen bei den höchsten und wichtigsten Handlungen des Lebens aufhören zu lassen, und mit Anfang des nächsten Jahres wird schon zu diesem Behuf eine gemischte Commission zusammengetreten aus Bevollmächtigten des Ministers und beider Kirchen bestehend. Die von der höheren Geistlichkeit eingeforderten Gutachten sprechen sich einstimmig für gänzliche Aufhebung der Stolgebühren aus, insofern die geistliche Mitwirkung nur einfach, ohne besonderen Pomp und Unkosten verlangt wird. Nach angelegter Berechnung hat sich ergeben, daß falls eine Fixirung der Stoleinnahme durch einen verhältnismäßigen geregelten Beitrag der Eingepfarrten beschlossen würde, dieser Beitrag bei den Katholiken für das ganze Jahr nur so viel zu betragen brauchte, als er bei den Dissidenten für jeden Monat ausmacht. Und dennoch thut ihr Geldgeschrei: „Keine Stolgebühren!“ heute noch Wunder und verlockt so manchen zum Uebertritt. Die Dissidenten haben darin Weltklugheit bewiesen, daß sie das staatsökonomische Prinzip des fixirten und geregelten Steuerbetrages erkannten und zur Anwendung brachten; den Aemtern belästigen die monatlich bezahlten wenigen Groschen weniger als der Thaler, den er, obgleich im Verlaufe mehrerer Jahre, erst jedoch auf einmal zu bezahlen braucht. Indessen spannen sie auch in dieser Beziehung den Bogen zu scharf, die Beiträge sind an manchen Orten enorm, es findet weder ein richtiger Maßstab noch eine eigentliche Kontrolle statt. Die Heroen der Bewegung vergessen nur gar zu leicht des geistreichen Salonne Ausspruch: les abus sont une excellente chose, pourvu qu'on n'en abuse pas. Nicht minder kräftig und wahrscheinlich auch mit nicht minderm Erfolge wirkt der Fürstbischöf für eine bessere Gestaltung unserer katholischen Fakultät und demgemäß für die Ausbildung der Geistlichkeit; bedenkt man, wie doch nur die Sekularisation die Hauptmittel hergegeben, so muß man mit doppeltem Schmerze die übertriebene Sparsamkeit des k. Ministeriums gewahren. (A. A. Z.)

\* Der Rheinische Beobachter erklärt in einer Berliner Correspondenz die von mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht: daß in Grüssau eine unter jesuitischer Leitung stehende theologische Lehranstalt gegründet werden solle, für ein leeres Gerücht.

\* Aus Bunzlau geht uns ein ausführlicher Bericht zu über die am 21sten d. vollzogene Installation des Predigers Herrn Otto als Seelsorger der christkatholischen Gemeinde daselbst durch Herrn Dr. Theiner. Die Feierlichkeit wurde in bekannter würdiger Weise vollzogen und die Antrittspredigt des Hrn. Otto war von wahrhaft christlichem Geiste befeelt. Die Freude der Gemeinde über die getroffene Wahl ist allgemein verbreitet.

\* Aus der Provinz, 21. Dezbr. So eben wird eine vom Ministerium des Cultus ausgehende Verfügung auch in den höheren Unterrichtsanstalten der Provinz in Ausführung gebracht. Bisher war es üblich, daß die beiden dem Direktor oder Rektor der Gymnasien dem Range nach zunächst stehenden Lehrer den Titel Oberlehrer führten, welche Stellen im Verhältnisse (Fortsetzung in der Beilage.)

\*) Von Breslau aus ist dieser Verfügung bereits gebacht worden. R. d.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nitz zu den andern Collegenstellen gewöhnlich besser dotirt sind. Es ändert natürlich in der Charge der Lehrer Nichts, wenn statt jenes Prädikats „Oberlehrer“ in vielen, namentlich evangelischen, Gymnasien die alte Bezeichnung „Prorektor“ und „Konrektor“, oder auf andern der Titel „Professor“ beibehalten ist. Jetzt hat der Minister die Verordnung erlassen, daß die Anzahl jener Oberlehrer an den Gymnasien, wo die Zahl der Collegen eine größere, um zwei, wo sie geringer ist, um einen vermehrt werde. In der Folge vielleicht, wie die Befetzung oberer Stellen überhaupt, an persönliche Lichtheit im Gebiet der Pädagogik und wissenschaftlicher Leistungen geknüpft, ist die Verleihung jenes Attributs nur zunächst an die Inhaber der ersten Collegenstellen verfügt und um so bemerkenswerther, als wir nicht recht zu entscheiden vermögen, ob dadurch eine frühere Verordnung aus dem Jahre 1837 aufgehoben ist. Das Ministerium Altenstein, wohl erkennend, daß die durch äußere Stellung und spärliche Dotirung der Aemter wenig reizende Lage der Gymnasiallehrer so manches begabte Talent auf eine andere Sphäre amtlicher Thätigkeit abziehe, hatte, weil, auch wegen des theilweise in den Händen städtischer Behörden befindlichen Patronats sich weder eine durchgreifende Verbesserung der Lehrstellen, noch ein gleichmäßiges Avancement möglich machen ließ, den strebsamen Lehrern einen Anker der Hoffnung in der Hinweisung auf Verleihung von Titeln gesetzt. Den durch pädagogische Lichtheit sich auszeichnenden winkte das Prädikat „Oberlehrer“, den durch schriftstellerische Leistungen und pädagogischen Erfolg sich hervorthuenden der Charakter „Professor.“ So hoffte man, in der Erwägung, welche Bedeutung auf Titel in unserem sozialen Leben gelegt wird, so manchen Lehrer, den die Ungunst des Schicksals Jahre lang auf eine mit kärglichem Gehalt dotirte Stelle verschlagen hatte, mit seiner Lage auszuföhnen, und überall, wo ruhige Strebsamkeit der Collegen und lohnende Anerkennung seitens des Direktors sich begegneten, war die Beförderung bereitwillig, den Vorschlägen für Verleihung eines Titels nachzukommen. Dadurch, daß die Anzahl der höheren Stellen nun vermehrt wird, erlangen die Collegen allerdings eine Aussicht mehr auf Beförderung, wenn auch nur in eine durch Titulatur erhöhte Stelle, da wohl in wenig Communen, selbst in solchen, deren Kammereiverwaltung eine glänzende Lage nachweist, ein so reger Kern für Verbesserung der Lehrstellen obwalte als in Breslau, demungeachtet würde ihnen andererseits die Hoffnung auf äußere Auszeichnung verkürzt werden, sollte von nun an die Verleihung eines beförderlichen Titels nur an die ersten Collegenstellen gebunden sein.

(Breslau.) Des Königs Majestät haben den Domänen-Rentmeister Winkler zu Breslau zum Domänen-Rath zu ernennen geruht. — Die erledigte combinirte Kreis-Steuer-Einnahmer-Stelle zu Münsfelderberg und die mit dieser Stelle verbundene Verwaltung des dortigen Domänen-Rentamts ist dem jetzigen Haupt-Steuer-Amto-Assistenten E. E. bisch in Götting verliehen. — Der Gouvernante Catharina Dürer zu Waldenburg ist die Erlaubniß, eine Stelle als Lehrerin und Erziehlerin in der dort bestehenden Tischwäscherin Privat-Erziehungs-Anstalt annehmen zu dürfen, ertheilt worden. — (Wermächnisse.) Der zu Breslau verstorbene Partikulier Johann Heinrich Claassen der Stiftung für unversorgte Jungfrauen in Breslau 3000 Rthl.

### Mannigfaltiges.

— (Paris.) Vor einigen Wochen erzählten die Zeitungen von einem Duell zweier Bauernmädchen auf den Spaten; nun können wir von einem andern zweier hiesiger Männer auf die Art berichten. Bei einem Festmahl begab sich Kellner einen der Festordner mit Sauce. Man sagte sich darüber einige Aergernisse, bis der Festordner, der Wagenbauer Fawel, den jungen Mann beim Kragen nahm und hinauswarf. Das war die Kellnerrehe angegriffen, der Hinausgeworfene kam wieder und forderte Hrn. Fawel, welcher aber lachend erklärte, daß er Sappeur der Nationalgarde sei und keine andere Waffe als das Beil zu führen wisse. Der Kellner nahm die Waffen an und wirklich (wenn der Cour. Fr. die Wahrheit spricht) haben sich die beiden Widersacher am 16. d. M. auf der Ebene von Monceaux mit Beilen geschlagen. Anfangs wurde ganz gut parirt, zuletzt erhielt aber der Kellner einen solchen Hieb, daß er das Gesicht verloren geben mußte. — In Boulogne starb dieser Tage eine alte Frau, die sich vom Betteln ernährt hatte, nach dem Zeugniß der Aerzte, vor Hunger, weil sie seit 36 Stunden nichts gegessen hatte. Nach ihrem Tode ergab sich aber, daß das 85jährige Weib eigentlich am Geiz gestorben war, denn es fand sich, daß sie ein Landgut und baare Gelder besaß und im Ganzen ein Vermögen von 42000 Frs. hinterließ.

— (Altona.) Ein von Hrn. Henke in Driessen am 3. d. M. entdeckter neuer Stern weist sich als ein neuer Planet aus. Er ist in der Nacht vom 17.

zum 18. auch auf hiesiger Sternwarte beobachtet worden; es werden aber noch mehrere Beobachtungen erforderlich sein, ehe man den Entwurf der Bahn dieses neuen Planeten wird machen können.

— Ein aus der Elberfelder Zeitung aufgenommener Artikel, worin erzählt wird, wie eine Abtheilung der zu Hamm garnisonirenden Husaren-Schwadron auf der Rückkehr vom Exerciren durch die benachbarte Kreisstadt Beckum gezogen sein soll, ist, wie die Allg. Preuss. Ztg. erklärt, völlig grundlos und aus der Luft gegriffen.

— Nach Briefen aus Reikiavik vom 28. und 29. Oktober hatte der Ausbruch des Hecla eine kurze Zeit aufgehört, allein derselbe fing mit erneuerter Heftigkeit wieder an, Feuer auszuwerfen. Die Rauchsäule war auf 1200 Faden hoch berechnet worden. Der Berg soll kürzlich große Spalten bekommen haben. In Folge der Felderbedeckung mit Asche waren die Schafheerden sehr abgemagert und viele Ställe geschlachtet werden müssen. Die Kühe, so im Staube waren, litten dagegen weniger. Noch hatten die Lavaströme, soviel man wußte, keine menschliche Wohnung erreicht, so wenig wie der Aschen- und Sandregen; auch war noch kein Mensch umgekommen.

— Im verfloffenen Sommer zeigten sich in der Unter-Steiermark zwei Vögel von ungewöhnlicher Größe und seltener Art. Am 13. Juni wurden unweit der Stadt Pettau die Arbeiter auf dem Felde durch einen ihnen unbekannten Vogel von außerordentlicher Größe erschreckt, der sich majestätisch von der Höhe auf jenen Platz herabsenkte. Die Arbeiter verließen Anfangs aus Furcht das Feld, kamen jedoch wieder zurück, und tödteten das Ungeheuer. Der riesige Vogel hatte ausgebreitet von dem Ende eines Flügels bis zum andern 10 Fuß 2 Zoll, und vom Scheitel bis zum Rande der Schwanzfedern 4 Fuß Länge. Er scheint nach seiner Gestalt und Farbe, dem Geschlecht der Geier angehörig, der Vultur cinereus zu sein. — Am 11. September wurde in der Gegend von St. Margarethen, im Jagdreviere der Herrschaft Pefmishofen, vor dem Herannahen eines heftigen Gewitters ein schönes Exemplar eines weißköpfigen Aas-Geiers (Vultur fulvus) von außergewöhnlicher Größe, und zwar mit einem gewöhnlichen Wachtelschusse erlegt. Dieser seltene Vogel maß, in der Höhe von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende 3 Fuß 8 Zoll, und umfaßt mit ausgebreiteten Flügeln 10 Fuß 3 Zoll. Im Gewichte hatte er 16 3/4 Pfund. Es scheint, daß diese beiden Raubthiere aus den entferntesten Hochgebirgen Europas, vielleicht sogar aus Asien, durch die Macht der Elemente hierher verschlagen wurden; der Vultur cinereus könnte aber auch aus der Gefangenschaft einer Menagerie entkommen sein.

— Man geht in Rom damit um, und zwar ernstlicher als je, die Zahl der Heiligen durch eine Dame der höhern Gesellschaft zu vermehren. Die zu Canonisirende ist die verstorbene Fürstin Girandolina Borghese, geborene Talbot; die Promotoren der Beatifikation sind das römische Volk und an dessen Spitze die Schwiegermutter der Verstorbenen, die verwittwete Prinzessin Adele Borghese, welche im Leben die erlauchtete Feindin und Verfolgerin ihrer liebenswürdigen Schwiegertochter aus Reid und weiblicher Eitelkeit war. Ueber 100,000 Rthl. hat die Familie Borghese bereits für den Prozeß der Heiligsprechung, falls die Curie, woran nicht zu zweifeln, ihn instruiert, zu diesfälliger Disposition bereit. Wunder hat die verstorbene Talbot allerdings noch nicht gewirkt, doch dürften wir bei so gläubiger Disposition und dem Enthusiasmus des römischen Volks für die Hingeshiedene sehr bald auch von diesen hören. (D. A. Z.)

— Ein Madrider Blatt erzählt, daß leßthin ein Landmann, der 118 Jahr alt ist, als Zeuge vorgeladen worden sei und die 4 Meilen, welche die Vortabung erforderte, zu Fuß gemacht habe.

— In der Barmer Zeitg. erzählt ein Korrespondent aus Elberfeld Folgendes: „Elberfeld, 16. Dezember. Vor einigen Tagen wurde ich auf das hiesige Polizeiamt geladen und erfuhr, nachdem man mir eine Erklärung darüber abgefordert, ob ich Korrespondenz-Artikel in öffentliche Blätter liefere und daraus ein Gewerbe mache, daß man die Absicht habe, den § 49 der Allgemeinen Gewerbeordnung auf mich anzuwenden. Dieser § 49 aber lautet wie folgt: „Schloßern, Pfandleihern, so wie denjenigen, welche mit gebrauchten Kleidern oder Betten, mit gebrauchter Wäsche oder altem Metallgeräth, mit Schießpulver und Giften handeln; ferner denjenigen, welche aus der Vermittelung von Geschäften oder der Uebernahme von Aufträgen, namentlich aus der Abfassung schriftlicher Aufsätze für Andere, ein Gewerbe machen oder möblirte Zimmer oder Schlafstellen gewerbeweise vermieten, Kammerjägern, Lohnlakaien und anderen Personen, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen, oder in Wirthshäusern

fern ihre Dienste anbieten, ingleichen denen, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen Wagen, Pferde, Sänften, Gondeln und andere Transportmittel zu Jedermanns Gebrauche bereit halten, ist der Gewerbebetrieb erst dann, wenn sich die Behörden von ihrer Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit überzeugt haben, zu gestatten. Diese Erlaubniß ist in den Städten bei der Polizei-Obrigkeit, auf dem Lande unter Vorlegung eines Attestes der Orts-polizei-Obrigkeit bei dem Landrath nachzusuchen.“ — Man weiß in der That nicht, soll man lachen oder unwillig werden, wenn man die Korrespondenten einer Zeitung mit Pfandleihern, Trödlern, Lohnlakaien und Kammerjägern zusammenstellen will; es bedarf indes kaum der Bemerkung, daß das Gesetz bei denjenigen Personen, die „aus der Abfassung schriftlicher Aufsätze für Andere ein Gewerbe machen“, an nichts weniger gedacht hat, als damit die Zeitungs-Korrespondenten zu treffen, daß vielmehr ausschließlich der hiesigen Polizei das Verdienst dieser Erweiterung der Rubrik gebührt.“

— Auf der Themse stießen am 13. d. M., Abends nach 5 Uhr, zwischen London und Gravesend, das Dampf-Paketboot „Emerald“, welches abwärts fuhr, und das Hamburger Dampf-Paketboot „John Bull“, welches keine Laterne aufgesteckt hatte, mit solcher Heftigkeit auf einander, daß die Backbordseite des „Emerald“ von dem Bug des anderen Schiffes eingerannt ward, die Dampf-röhre mit gewaltigem Krachen niederstürzte, und in den Kajüten die Passagiere, Tische u. unter- und übereinander fielen. In furchtbarem Drängen eilten die Passagiere aufs Verdeck, wo man sah, daß der Bug des „John Bull“ in der Backbordseite des „Emerald“, welcher dem Sinken nahe schien, ganz eingeklinkt war, während der Bugspriet des ersten Schiffes das Vorder-verdeck des letzteren überragte. Einigen Herren gelang es, mittelst der Taue auf den „John Bull“ hinüber zu kommen, während Andere sich an dessen Bug festklammerten. Beide Schiffe hatten inzwischen ihren Dampf ausgelassen und trieben in einander geklammert den Strom hinab, wo sie auf eine Brigg stießen, die ebenfalls stark beschädigt ward. Durch den Sturz ihres Vordermastes wurden zwei Personen, die sich eben auf die Brigg retten wollten, der rechte und der linke Arm zerschmettert. Alle drei Schiffe hingen jetzt ein Weilschen wie unauslöschlich an einander, bis endlich der „John Bull“ sich vom „Emerald“ losmachen konnte, und die Passagiere von dem herbefahrenden Dampfboote „Railway“ aufgenommen wurden, welches sie zu Gravesend landete. Zum Glück kam Niemand bei dem Unfalle ums Leben, da zwei von der Besatzung des „Emerald“, die bei dem ersten Zusammenstoße über Bord fielen, noch zeitig aufgefischt wurden.

— Die Gazette di Zara meldet aus Ragusa vom 5. Dezember: „Am 1ten d. M. um 4 Uhr 42 Minuten Nachmittags ist bei heiterem Himmel und leiser Bewegung des Windes von Südwest ein starkes Erdbeben wellenförmiger Art und von der Dauer von 3 Sekunden hier verspürt worden. An dem nämlichen Tage um 10 Uhr 27 Minuten Abends vernahm man in der Luft ein dumpfes verlängertes Heulen, worauf zuerst ein empfindlicher Stoß und dann eine leichte Schwingung des Erdbodens durch drei Sekunden folgte; um diese Zeit wehte der Wind von Westen und das Thermometer, welches im Laufe des Tages + 14° R. wies, war gegen Abend auf + 11° gesunken, während das Barometer die Höhe von 28 Zoll 3 Linien unverändert behielt. — Heute um halb 1 Uhr Nachts wurden fast sämtliche Einwohner vom Schlafe geweckt durch einen starken Erdstoß rüttelnder Art, von der Dauer von drei Sekunden, vor und nach welchem sich eine Detonation vernehmen ließ; von diesem Augenblicke an schlug der von Nordost wehende Wind um, und wehte seitdem von Südost. — Endlich heute um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags wurden die Gemüther der hiesigen Bevölkerung von Schrecken ergriffen durch das Eintreten einer imponirenden Erderschütterung, welche ein einmaliges Anschlagen des Schwengels an die Glocke der Thurmuhre veranlaßte, was seit dem September 1843 sich nicht mehr ereignet hatte; das heutige Erdbeben, welches zwei bis drei Minuten dauerte, war von einem schreckenerregenden Brausen der Luft begleitet. Der Scirocco wehte dabei heftig, das Thermometer stand auf + 12° R. und das Barometer auf unveränderlich.“

### Berliner Börsen-Bericht.

Den 20sten Decbr. Di. am Dinstag bekannt geworden abhandlung des englischen Ministeriums und die gleichzeitig eingetroffenen niederländischen Londoner Course haben auch hier wieder einen Rückgang unserer Eisenbahn-Aktien verursacht, der durch mehrere durch Kündigung von Depots notwendig gewordene Verkäufe noch vermehrt wurde. Von letzteren wurden hauptsächlich diejenigen Aktien betroffen, welche früher durch Kupfsäure und Nickelminen in Depots zu einer künstlichen Höhe getrieben worden waren und nun jetzt, da sich die Spekulation schon längst davon zurückgezogen hatte, nur zu sehr niedrigen Coursen Käufer fanden; auf diese Weise

wurden Potsdam-Magdeburger gestern mit pari und Magdeburg-Halberstädter mit 104 verkauft; für erstere fanden sich jedoch heute wieder Liebhaber, wodurch sich der Cours wieder auf 101 1/2 steigerte. Ueberhaupt hat die Börse seit dem gestrigen Schlusse wieder ein festeres Ansehen gewonnen und es wurden heute die meisten vollen Aktien 1 bis 1 1/2 pSt. Quittungsbogen 1/2 bis 1 pSt. höher als gestern bezahlt. Man sieht, wie leicht die Course sich wieder erholen und wenn deren fernere Steigerung vor der Hand auch durch die Nähe der Ultimo-Regulierung und der sehr beträchtlichen Abwickelungen gehemmt sein sollte, so wird sie ohne Zweifel mit dem neuen Jahre stärker eintreten, was sich schon jetzt in dem Mangel an Verkäufern auf spätere Lieferung und den bedeutenden Reports zeigt, die man auf spätere Termine gern bewilligt. — Auch die auswärtigen Plätze haben sich schnell wieder von dem Eindrucke erholt, den die Londoner Ereignisse augenblicklich hervorgebracht hatten und in Wien, woher die Nachricht davon auf außerordentlichem Wege schon am 17ten gelangte, war die Wirkung ebenfalls nur vorübergehend. Die Spekulation wendet sich dort jetzt sehr stark den Sloggniger, Nordbahn- und Mailänder Aktien zu, auf welche in letzter Zeit täglich bedeutende Kaufordres hierher gekommen waren und besonders scheint das erstere der genannten drei Papiere durch seinen außerordentlichen Ertrag die gute Meinung dafür vollständig zu rechtfertigen.

### Briefkasten.

v. P., in dieser Sache erbitten wir uns einen Fensterstillstand.

### Aktien-Markt.

Breslau, 23. Dezbr. Bei einigem Verkehr in Eisenbahn-Aktien sind die Course etwas im Allgemeinen und zum Theil merklich höher gegangen und schlossen fest.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 109 Br.

dito Lit. B. 4% p. C. 102 bez.

Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 108 1/2 bis 109 bez.

dito dito Prior. 100 Br.

Rheinische Prior.-Stamm 4% Zins-Sch. p. C. 100 Br.

Rheinische Zins-Sch. p. C. 101 1/2 Br.

Riederschl.-Märk. Zins-Sch. p. C. 102 1/2 Br.

Sächs.-Schl. Zins-Sch. p. C. 103 1/2 Br.

Krakau-Oberschl. Zins-Sch. p. C. 97 1/2 Br.

Wilhelmsbahn Zins-Sch. p. C. 100 Br.

Friedrich Wilh.-Nordbahn Zins-Sch. p. C. 92 1/2 — 3/4 bez.

Berlin, 22. Dezbr. Das Geschäft war heute im Allgemeinen sehr beschränkt, doch hielten sich die Course auf der Höhe vom vorigen Posttag.

### Breslauer Getreidepreise vom 23. Dezbr.

	beste Sorte	mittlere Sorte	geringe Sorte.
Weizen, weißer . . .	97 Sgr. 90	87	85
Weizen, gelber . . .	94 " 87	" 85	" 83
Roggen . . . . .	70 1/2 " 65	" 63	" 61
Gerste . . . . .	54 " 51 1/2	" 49	" 47
Hafer . . . . .	37 " 36	" 35	" 34

## Fortsetzung

### der politischen Nachrichten. \*)

Berlin, 23. Dezbr. Se. Maj. der König haben dem Geh. Legations- und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Michaelis, die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte in Gnade zu bewilligen, in huldvoller Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erprießlichen Dienste, zugleich aber zu bestimmen geruht, daß derselbe dem gedachten Ministerium ferner als Ehren-Mitglied angehören soll.

Wien, 17. Dec. Vor einiger Zeit hatte der Erzbischof die Errichtung einiger Mönchs- und Nonnenklöster bei der hiesigen Regierung beantragt, diese aber die Sache dadurch zu umgehen geglaubt, daß sie den Prälaten aufforderte, die Fonds dazu nachzuweisen. Derselbe erwiderte, die dazu erforderlichen Mittel sollten, wofern der Staat es nicht billig fände, einen Theil der aus den aufgehobenen Klöstern und Stiften gewonnenen Fonds dazu anzuweisen, durch freiwillige Beiträge und Sammlungen aufgebracht werden. Nun vernimmt man, daß die königl. Genehmigung zur Gründung von zwei Nonnenklöstern für Ursulinerinnen, welche sich bekanntlich mit dem Unterrichte der Jugend beschäftigen, in diesen Tagen eingetroffen, die Errichtung von Mönchsklöstern dagegen abgelehnt worden ist. Das hiesige Carmeliter-Gebäude soll einen Theil der künftigen Ursulinerinnen aufnehmen, der Sitz des zweiten Ordenshauses ist noch nicht bestimmt. Diese überraschende Neuigkeit hat selbst bei der polnischen und katholischen Bevölkerung nur theilweise Freude erregt. (Weser 3.)

\*) Durch eine hier nicht näher zu erörternde Unordnung sind gestern einige Nachrichten, welche in die ersten Columnen der Zeitung gehörten, in die letzte Column des Hauptblattes unter der Ueberschrift „Fortsetzung der politischen Nachrichten“ gestellt worden. Sie waren durchaus nicht durch außerordentliche Gelegenheit, sondern nur zu außerordentlicher Stunde an uns gelangt, indem u. a. die Nummer der Augsb. Allg. Ztg., welche bereits früh ausgegeben werden sollte, erst Nachmittag hier eintraf. Die Nachrichten waren also keinesweges „neueste“, sondern, wenn man streng unterscheiden will, vielmehr „verpätete.“ Mit derselben Unordnung, welche sich in die Geheimnisse des Redaktions-Bureau's und der Druckerei hält, steht auch die Wiederholung des Artikels „Nürnberg, 16. Dezbr.“ in Nr. 300 d. Ztg. im Zusammenhang. Der Artikel findet sich bereits in Nr. 299, wurde jedoch im Sage nicht abgelegt und verirrte sich auf rein mechanische Weise durch die nicht unterrichteten Hände eines Setzers als reventant in die Bresl. Ztg. Der geneigte Leser wolle diese Gespensergeschichte mit Nachsicht aufnehmen. R. d.

Dresden, 20. Dez. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde der Gesetzentwurf über die Gleichstellung der Salzpreise berathen und nach dem Antrage der mit Prüfung desselben beauftragten zweiten Deputation (Referent v. Wabersdorf) einstimmig angenommen. Hieran schritt die Kammer zu der Wahl einer außerordentlichen Deputation zur Berichterstattung über den in der zweiten Kammer von dem Abg. Schäfer eingebrachten Antrag, die Vorlegung einer auf die Grundsätze der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Anklageprozeß und Staatsanwaltschaft gebauten Strafprozeßordnung betreffend, und es wurden für dieselbe in zweimaliger Abstimmung die H. v. Eriegern, Dr. Mirus, v. Polenz, Dr. Günther und v. Schönberg-Purschenstein mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt. Die nächste Sitzung der ersten Kammer wird am 2. Jan. l. J. stattfinden; die Tagesordnung derselben ist noch nicht bestimmt worden. (D. A. 3.)

Karlsruhe, 17. Dezember. Ich theile Ihnen die sehr wichtige und für die Herzen aller Badener gewiß höchst erfreuliche Nachricht mit, daß Se. Königl. Hoheit unser durchlauchtigster Großherzog heute durch Ministerialrescript die Abgeordneten Baumgärtner, Fauth, Speyerer und Dennig zu sich bescheiden ließen und denselben Höchstherrn Wunsch zu erkennen gaben, daß in der Kammer wieder mehr Eintracht und Annäherung der Gesinnung unter den Abgeordneten erzielt, dadurch der Friede und größeres Vertrauen zur Regierung und mit diesem die so wünschenswerthe Uebereinstimmung mit derselben, zum Zwecke der Beförderung der Landesinteressen, zurückkehren möge, wodurch es dann Sr. Königl. Hoheit möglich gemacht werde, künftig die Versammlung Ihrer getreuen Stände wieder der Höchstschrift zu eröffnen. Zugleich gab der Großherzog den genannten Deputirten die, gewiß im ganzen Lande wiederhallende, Versicherung, die Verfassung nach allen Kräften schützen und sie in keiner Weise beeinträchtigen lassen zu wollen. — Ich bin überzeugt, daß alle verfassungstreuen Staatsbürger diese fürstlichen Worte mit Begeisterung aufnehmen und Sr. Königl. Hoheit mit erneuter Liebe ihre Herzen jubelnd entgegenbringen werden. (Oberh. Ztg.)

Darmstadt, 17. Dezbr. Der auf 10 Uhr angekündigte öffentliche Gottesdienst in der evangelischen Kirche fand heute statt. Herr Ober-Consistorialrath Dr. Ludwig hielt die Predigt über den Text: „Fürchtet Gott, ehret den König.“ Die meisten Anwesenden mochten höhere und niedere Angestellte sein; Bürger sah man nur wenige. Die für den Darmstädter Hofsaal bestimmten zehn Inschriften. — Hauptbestimmungen der Verfassungsurkunde, z. B. Freiheit des Eigenthums; Freiheit der Person; Gewissensfreiheit; allgemeine Militärpflicht als Regel; allgemeine Steuerpflicht als Regel; Niemand soll seinem gesetzlichen Richter entzogen werden; Unabhängigkeit der Justiz vom Einflusse der Regierung; Freiheit der Presse und des Buchhandels, durch Gesetz geregelt; freie Wahl des Berufes und Gewerbes u. s. w., von der Hand des Hrn. Kupferdruckereibesizers Felsing blau auf weiß trefflich ausgeführt, wanderten schon vorgestern, nach Auflösung des ersten Comité, nach Gießen, während, nach Auflösung des zweiten Comité, die Transparenzen, welche jene Bestimmungen wiederholt enthalten sollten, unausgeführt bleiben. (Vaterland.)

Paris, 18. Dezbr. Für die bevorstehenden Kammerverhandlungen bereitet sich manches Interessante vor. So hat z. B. ein Deputirter, Hr. Bencit, auf irgend eine Weise eine wahre oder falsche Rechnungsliste über die Verwendung der geheimen Ausgaben in einem der verflossenen Jahre in die Hände bekommen und wird dieselbe vor die Deputirtenkammer bringen, was natürlich zu manchem Skandal führen wird. Auch die vielbesprochene Dotationsfrage wird wiederum angeregt. Mit einigem Eifer blickt man auf die Vertheilungswerke, welche England auf den wider-natürlich ihm gehörenden Inseln an unserer Küste, Gernsey u. aufführen läßt. Obwohl nun dieselben nur auf Möglichkeiten in etwaigen Kriegsereignissen mit Nordamerika berechneter sein können, so erfordert es doch die Politik unseres Ministeriums, daß es ebenfalls Anstalten macht, und so ist denn Befehl gegeben worden, die alten Befestigungen auf den, Frankreich gehörenden Inseln auszubessern und selbst einige neue anzulegen. — Wenn der Drott einmal gegen seine Gewohnheit die Wahrheit spricht, so ist die Polizei wiederum Anzeichen von rebellischen Unternehmungen in Paris auf die Spur gekommen. In der Straße St. Sebastien vermiethte vor einiger Zeit eine Hauswirthin einen Keller an einen Nachbar. Dieser Nachbar ist jetzt verreckt, und die Frau möchte gern in demselben Kellerraum ihren Holzvorrath für den Winter unterbringen. Da der Schlüssel nicht zu erlangen war, so ließ sie das Schloß gewaltsam öffnen, und man fand in dem Keller mehrere Säcke mit schwarzer Materie, die sich bei näherer Untersuchung als Schießpulver auswies. Jetzt wurde die Polizei zu Hülfe

geholt und diese hat aus jenem Keller mehr als 400 Pfund Schießpulver erheben lassen, über dessen Ursprung man nicht die geringste Kunde hat. — Der Kriegsminister läßt jetzt für 10 Regimenter Zuckerkaffee mit Scentianwurzel und Hopfen zu einem Bier brauen, das sehr gesund sein soll, aber den Soldaten nicht recht munden will. Ein Blatt meint, man wolle den Soldaten das Brunnen-Wasser entziehen, bis sie das neue Bier trinken lernen. Die Schreckensmeinung von der drohenden Hungersnoth hat sich nun überall verloren und die Lebensmittel haben wieder die alten Preise angenommen. — Aus Afrika nichts Neues. Im südlichen Marokko, im Rif, überall soll der Aufruhr herrschen.

Waad. „Nouv. Vaub.“ und „Gaz. de Lauf.“ enthalten fast lauter räsonnirende Artikel; sie bringen keine Neuigkeit von Belang. Nach dem „Nouv. Vaub.“ hätten seit einiger Zeit in der Kantonschule Unordnungen stattgehabt. Ferner wird diesem Blatte berichtet, daß seit dem Rücktritt der Pfarrer die Kirchen viel besuchter seien, als früher. In Rolle sei der Antrittspredigt des neuen Herrn Pfarrers Simonin die Kirche gedrängt voll gewesen. Der gr. Rath beräth immer noch das Gesetz über Errichtung einer Nationalbank. Herr Druey hat einen Gesetzentwurf über Organisation der Volkssouveränität vorgelegt.

Konstantinopel, 3. Dezbr. Die Berichte über den fast in allen Provinzen Kleinasiens herrschenden Getreidemangel werden immer beunruhigender. So wird aus Mossul gemeldet, daß dort nicht nur das Getreide mangle, sondern auch das Schlachtvieh. Es sei deshalb unter den Türken eine große Aufregung gegen die Christen entstanden, was zur Zeit der Noth dort stets der Fall sei, und man habe zu befürchten, daß es zum Ausbruche feindseliger Handlungen gegen die christliche Bevölkerung komme. Der Gouverneur Mohammed-Pascha habe diese Aufregung noch künstlich gesteigert, ob absichtlich oder aus Eigennuz, läßt man dahingestellt sein, indem er selbst über 10,000 Schafe aus der Umgegend aufkaufte und die Schlächter dann zwingen wollte, sie ihm wieder um einen sehr hohen Preis abzukaufen; die meisten Schlächter hätten dies nicht thun wollen und seien aus Mossul entflohen, sodaß sich das Volk jetzt ohne Fleisch befinde. Wenn eine wirkliche Hungersnoth ausbrechen sollte, so würde die Pforte in großer Verlegenheit sein; denn die Sorglosigkeit der Gouverneure hat für einen solchen Fall in keiner Provinz des Reiches Vorrathsmagazine angelegt. Die Kartoffeln, welche in Europa die Nahrung des Armen bilden, werden in der Türkei fast gar nicht gepflanzt; das Einzige, wodurch man hier zu Lande das Fehlende zu ersetzen pflegt, ist Mais, welcher eben auch nicht in großem Ueberschusse vorhanden ist. In der Hauptstadt des Reichs selbst hat man erst vor Kurzem gefunden, daß sich für die zahlreiche Garnison (mit der Marine wohl an 40,000 Mann) kaum für zwei Monate Getreidevorräthe in den Magazinen befinden, weshalb der Sultan sogleich befohlen hat, Ankäufe von Vorräthen für acht Monate zu machen. Obgleich die diesjährige Ernte in Rumelien mittelmäßig ausfiel, so ist es doch wegen des Mangels an Transport- und Communicationsmitteln sehr schwierig und kostspielig, von dort viel Getreide in das Innere Anatoliens zu bringen. Und nun bedenke man, daß selbst Konstantinopel, welches nur 45 Stunden von Adrianopel entfernt ist, sich mit Getreide größtentheils aus Russland zu versorgen pflegt. Und doch producirt Rumelien fast immer Getreide in Ueberschusse, und es wird durch fremde Kaufleute von dort sehr viel ins Ausland ausgeführt, was noch bis vor acht Tagen (wo das Verbot der Getreideausfuhr aus den Hauptstädten Rumeliens erschien) der Fall war. Während die arme Klasse in diesem Sommer an Wasser nothlitt, wird ihr vielleicht in diesem Winter das Brod mangeln. Allenfalls Mangel an Uebersicht und Berechnung der Zukunft, Indifferenz und sorgloses Hineinleben in den Tag! (D. A. 3.)

Redaktion: E. v. Baer und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

### Publikandum.

Es hat sich am hiesigen Orte, eben so wie in anderen großen Städten das Bedürfnis herausgestellt, allen denjenigen, welche sich gern selbst helfen möchten, denen es aber an Gelegenheit hierzu fehlt, einen Brodt-Erwerb nachzuweisen, um sie so vor unverschuldeter Verarmung zu schützen, den Arbeitscheuen aber den Vorwand der Arbeitslosigkeit zu entziehen.

Um diesem dringenden Bedürfnisse abzuheben, soll vom 2. Januar 1846 ab ein Bureau für Arbeits-Nachweisungen eröffnet werden.

Das Expeditions-Bureau befindet sich in der Registratur des städtischen Armenhauses auf der Schußbrücke Nr. 1, woselbst die Bestellungen auf

Arbeiten, sowohl mündlich als schriftlich, letzteres auch zur Bequemlichkeit des Publikums in den hierzu in verschiedenen Stadttheilen angebrachten Bestellschäften abgegeben werden können.

Die Arbeitsuchenden haben sich persönlich in dem Geschäfts-Bureau zu melden, welches alle An- gelegenheiten unentgeltlich besorgt.

Wir empfehlen diese Anstalt allen hiesigen Ein- wohnern angelegentlich zur thätigsten Mitwirkung; denn nur in dieser Voraussetzung dürfen wir er- warten, daß ein erwünschter Erfolg des Unterneh- mens zu erreichen sein werde.

Breslau, den 23. Decbr. 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

### Bekanntmachung

Am 29ten und 30ten d. M. wird die Spar- kasse Einzahlungen, welche vom 1. Januar 1846 ab Zinsen tragen, annehmen.

Breslau, den 23. December 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Von mehreren Seiten wird mir hinterbracht, daß Herr Dr. Lobethal demjenigen eine Belohnung zukom- men lassen wolle, der ihm den Verfasser des Artikels „über die Breslauer Alter-Versorgungs-Gesellschaft“ im Rosenberg-Kreuzburger Telegraphen nennt. Einem so kostbaren Streben nach Wissenschaft muß unter die Arme gegriffen werden, und ich nenne mich daher dem Herrn Dr. Lobethal als den Verfasser des größten Thei-

les dieses Artikels. Die hierdurch erwirkte Belohnung aber bitte ich, der Breslauer Armenkasse zukommen zu lassen. Breslau, den 23. Decbr 1845.

R. Zander.

### Das Breslauer Handels-Blatt

hat sich schon in dem ersten Quartal seines Bestehens einer so zahlreichen Theilnahme erfreut, daß wir hoffen dürfen, die Herren Kaufleute, Producenten und Konsumenten unserer Provinz werden sich aufs Neue bei diesem gemeinnützigen Unternehmen betheiligen. Wir bitten deshalb, die Pränumeration recht zeitig, bei den königl. hochlöbl. Postämtern mit 1 Rthlr. 5 1/2 Sgr. und für Breslau in der Expedition Herrenstraße Nr. 25, mit 1 Rthlr. pro Quartal gefälligst machen zu wollen. Die Expedition und Redaktion.

## Buchhandlung von Friedrich Aderholz in Breslau, Ohlauer- und Schweidnitzerstrassen-Ecke, (Kornecke).

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich:

Eine Auswahl elegant gebundener Jugendschriften mit illum. Bildern, mein vollständiges Lager aller Klassiker und anderer Werke, überhaupt alle auch von andern Handlungen angezeigten Bücher zu denselben Preisen.

### Wichtig für jeden Bewohner Schlesiens.

Im Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln ist soeben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg bei Ziegler:**

### Alphabetisch-statistisch-topographische Uebersicht der Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte

der Königl. Preuß. Provinz Schlesien,

nebst beigelegter

Nachweisung von der Eintheilung des Landes nach den Bezirken der drei königlichen Regierungen, den darin enthaltenen Fürstenthümern und Kreisen, mit Angabe des Flächeninhaltes der mittlern Erhebung über die Meeresfläche, der Bewohner, Gebäude, des Viehstandes u. s. w.

verfaßt von **J. G. Anie,**

Zweite, um das Doppelte vermehrte und verbesserte Aufl. 63 1/2 Bogen Lex.-8. Geh. Preis brosch. in 3 Heften: 3 1/2 Rthlr. geb. in 1 Bd. 3 3/4 Rthlr.

In demselben Verlage erschien so eben und ist in allen Buch- und Landkarten-Handlungen zu haben:

### SPECIAL-KARTE

der Königlich Preussischen Provinz Schlesien und der Grafschaft Glatz,

entworfen und gezeichnet von

**F. J. Schneider,**

Ober-Feuerwerker in der Königl. Preuss. 6. Artillerie-Brigade.

Mit besonderer Hervorhebung der vorhandenen und im Bau begriffenen Eisenbahnen, der Staats- und Privat-Chausseen, Kies-Strassen und Communicationswege.

4 Fuss 4" breit, 3 Fuss 13" Rheinl. hoch, in 4 Bl.

Preis illuminirt 6 Rthlr.

Beide Unternehmungen sind zunächst aus provinziellem Bedürfnis hervorgegangen, und gewähren über die Provinz die genaueste und umfassendste Auskunft. Dieselben sind daher jedem Geschäftsmann, jedem Beamten, jedem Fremden, der sich zuverlässig orientiren will, als das neueste und beste, durch Recensionen anerkannte Hülfsmittel zu empfehlen.

Im Verlage von **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben erschienen und zu haben:

### Formulare zu Notariats-Protokollen.

Dieselben sind nach amtlicher Vorschrift angefertigt, so wie sie vom 1. Januar f. J. in Anwendung kommen sollen.

Im Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln ist erschienen, und in allen Buch- handlungen zu haben, in **Brieg bei J. F. Ziegler:**

## Erzählungen aus der Geschichte alter und neuer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und der christlichen Kirche.

Zur Erweckung des Sinnes für Geschichte.

Von **Karl Julius Vöschke,**

Lehrer am Königlich evangelischen Schullehrer-Seminar in Breslau.

Gr. 8. 22 Bogen. Preis 12 1/2 Sgr., in Partien 10 Sgr.

Der Verf. hat sich durch seine ansehnlichen historischen Arbeiten bereits Ruf erworben. So z. B. sagt Otto Schulz Schulblatt 8. Jahrg. 4. Heft bei Gelegenheit seiner „merkwürdigen Begebenheiten aus der schlesischen und brandenburgisch-preuss. Geschichte“: „Ein gutes Volksbuch, in kräftiger Sprache geschrieben und von tüchtiger Gesinnung durchdrungen. Das ist viel werth und bedarf weitem Lobes nicht. Solche Bücher kommen auch ohne Recension durch die Welt.“

## Berghaus' Geographie, das neueste und beste geographische Handbuch der Gegenwart!

Im Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln ist so eben vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg bei J. F. Ziegler:**

### Grundriß der Geographie

in fünf Büchern, enthaltend die mathematische und physikalische Geographie, die allgemeine Länder- und Völker-, so wie die Staatenkunde;

erläutert durch 143 eingedruckte xylographische Figuren und Darstellungen, durch 3 Karten und einen Anhang Hülsen- und Nachweisungs-Tabellen.

Entworfen von

Professor **Dr. Heinrich Berghaus.**

84 1/2 Bogen größtes Octav in 1 Band. Gebunden 5 1/2 Rthlr.

Das Schleswig-Holsteiner Schulblatt (1845. VII. 1.) berichtet über dieses Buch, wie folgt:

„Unter obigem Titel hat der in der geographischen Welt längst rühmlich bekannte Verfasser ein Werk herausgegeben, das von deutschem Fleiß und deutscher Beharrlichkeit ein rühmliches Zeugnis gibt, ein Werk, das wohl zuerst mit einer gewissen Vollständigkeit sich befreit, die reichen Ergebnisse neuerer Forschungen hauptsächlich im Gebiete der physikalischen Geographie zum Gemeingute aller Gebildeten zu machen.“

Aus der Inhaltsübersicht wird man sich von dem ungemein reichen Material über- zeugen, das gewiß jedem Gebildeten viel Neues und Interessantes bietet. Was nun die son- stige Brauchbarkeit anbelangt, so möchten wir dies Werk den deutschen Sprachwerken von Becker zur Seite stellen, d. h. sie dem Lehrer unbedingt, der Schule dagegen gar nicht oder doch nur bedingungsweise empfehlen, hauptsächlich weil wohl keine Lehranstalt hinrei- chend Zeit finden dürfte, den überreichen Stoff zu verarbeiten und zum geistigen Eigenthum der Lernenden machen; dann auch noch, weil wohl keine Schule Zöglinge hat, die in mathe- matischer Hinsicht genugsam befähigt sind, das e sie Buch mit Nutzen zu gebrauchen. Um so unbedingt aber müssen wir wünschen, dies Buch in den Händen aller Lehrer, nicht bloß der Geographie, sondern aller Lehrer überhaupt zu sehen, denen dies eine Werk eine ganze Bibliothek ähnlicher Schriften ersparen und auf die es ungemein anregend wirken wird.

Hat der Lehrer es durchstudirt, und sich, je nach seiner Bildungsstufe oder Aequiva- lent, den Inhalt ganz oder theilweise angeeignet, dann wird er schon finden, welche Samen er davon in seiner Schule ausstreuen, und welche er zurück halten hat. In den statistischen Angaben des 5ten Buches ist namentlich ein Stoff geboten, der beim höhern Rechnenunter- richt gewiß mit Nutzen verwendet werden kann, und der es um so mehr verdient, weil die Angaben unserer Verf. auf möglichste Genauigkeit Anspruch machen dürfen. Ueberhaupt wird es kaum einen Unterrichtszweig geben, der nicht aus diesem Werke Nutzen ziehen könnte, sogar die Religion nicht ausgenommen, da durch das ganze Werk ein ächt christlicher Geist weht, der, mit Befestigung jedes Pietismus, dennoch klar nachweist, wie nur in den christ- lichen Staatssystemen Europa's und Amerika's sich als Mittelpunkt aller Bestrebungen das Bemühen äußert, der Herrschaft des Rechts, der Humanität und der Civilisation unter allen Völkern der Erde Geltung zu verschaffen. Reiner aber wird in dem Buche mehr Befriedi- gung finden, als der Freund der Naturgeschichte, denn das zweite und dritte Buch eben so interessante, wie, werigstens nach den ältern Werken über Geographie, unausgesehene Aufschlüsse bringt; in keinem Theile des Werkes ist ganz oder der Vorzug der neueren Wissenschaft ichen Auffassung der Erdbeschreibung dargelegt, wodurch dies Buch ganz auf sich selbst eine Samm- lung von allerlei nützlichen Notizen zu sein. Auch das 4te Buch hat seine glänzenden Par- tiken, z. B. die Schilderung des pr. Staates, des großen deutschen Zollvereins, des briti- schen und russischen Reiches etc.

Wir schliessen demnach unsere Anzeige, mit dem Wunsch, daß sie dazu beitragen möge, das beurtheilte Buch in mancher Kreise einzuführen, wo es gewiß segensreich wirken wird, mit dem Wunsch, daß es, ein würdiger Repräsentant der neuen Gestalt der Geographie, dazu beitragen möge, dem alten Schulbuche, wonach noch manche Lehrer diese Wissenschaft betreiben, möglichst viel Boden abzugewinnen und bessere Früchte auf demselben zu erziehen.

Im Verlage des Herausgebers, des Poli- zeikommiss. Roat, Kupferschmiedestr. Nr. 17, ist erschienen und bei diesem so wie in sämt- lichen Buchhandlungen zu haben:

**Zusammenstellung der Rechte und Pflichten der Mether und Brumiether nach preuß. Recht.**

(3te Auflage, Preis 5 Sgr. und

**Zusammenstellung der Rechte und Pflichten der Handwerks- Meister, Gesellen und Lehrlinge nach preuß. Recht.**

(Preis: 5 Sgr.)

**Theater-Repertoire.**  
Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen.  
Donnerstag neu einstudiert: „Faust.“ Tra-  
gödie in 6 Aufzügen von Göthe. Musik  
von Lindpaintner.  
Freitag, zum 2ten Male: „Vore-Leh, die  
Fee am Rhein.“ Große romantische  
Oper in 3 Akten von H. Berg. Musik von  
Gustav Adolph Prinz.  
Sonnenabend, zum 3ten Male: „Ein ehr-  
licher Mann.“ Lustspiel in 3 Aufzügen,  
nach der Idee von Molière's L'Avare von  
Fr. Adami. Zum Schluss, zum 3ten Male:  
„Rück und Juste.“ Vaudeville-Posse  
in einem Aufzuge, frei nach dem Französi-  
schen von W. Friedrich.  
Sonntag: „Der Tempel und die Jä-  
din.“ Große romantische Oper in 3 Auf-  
zügen, Musik von G. Maschner.

Die am 22. Dezember gegebene Benefiz-  
Vorstellung für den Theater-Pensionsfond hat  
einen Reinertrag von 292 Rthlr. 5 Sgr. ge-  
liefert, zu dem noch 54 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf.  
an Geschenken und Mehrzahlungen kommen.  
Die Deputierten des Pensions-Instituts haben  
die Ehre, dies Resultat zur öffentlichen Kennt-  
nis zu bringen und ihren Dank für die Theil-  
nahme, deren sich auch diesmal die wohlthä-  
tige Anstalt zu erfreuen hatte, abzusenden.  
Verein, Δ 29. XII. 5 R. u. T. Δ 1.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung seiner ältesten Tochter  
Marie mit dem Königl. Regierungs-Buch-  
halter Herrn Rauer zeigt, statt jeder beson-  
dern Meldung, ergebenst an:  
Rechnungs-Rath Neugebauer.  
Breslau, 21. Dezember 1845.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die stattgehabte Verlobung unserer Tochter  
Emma mit dem Herrn Bernhard Ru-  
dolph Scheibler, Kauf- u. Handels-Herrn  
in Gent, beehren wir uns, Verwandten und  
Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Waldburg, den 20. Dezember 1845.  
H. W. Alberti.

Auguste Alberti, geb. Köpfer.  
Emma Alberti,  
Bernhard Rudolph Scheibler,  
empfehlen sich als Verlobte.  
Waldburg in Schlesien. Gent in Belgien.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Heut früh um halb 1 Uhr wurde meine ge-  
liebte Frau, geb. Ulrich, von einem gesun-  
den kräftigen Mädchen schnell und glücklich  
entbunden, welches ich statt jeder besonderen  
Meldung entfernten Freunden und Verwand-  
ten ergebenst anzeige.  
Freiburg in Schlessen, den 22. Dez. 1845.  
C. A. Leupold, Kaufmann.

**Entbindungs-Anzeige.**  
(Verspätet.)  
(Statt besonderer Meldung.)  
Den 20. d. wurde meine liebe Frau von  
einem munteren Knaben glücklich entbunden;  
dies zeige ich meinen Verwandten und Freun-  
den ergebenst an.  
Slag, den 21. Dezember 1845.  
Brauner,  
Garnison-Staabs-Arzt.

**Todes-Anzeige.**  
Am 22. d. M. entriß uns plötzlich der un-  
erbittliche Tod unsern geliebten zweiten Sohn  
Alfred, in dem so zarten Alter von 6 Mo-  
naten und 14 Tagen, in Folge Krämpfen und  
hinzugetretenem Schlage. Verwandte und  
Freunde werden uns ihre stille Theilnahme  
nicht versagen.  
Klein-Maslowitz bei Breslau,  
den 23. Dez. 1845.  
August Hagedorn,  
Emilie Hagedorn,  
geb. Büdermann.

**Im Tempelgarten,**  
zweiten Weihnachts-Freiertag,  
erster  
**großer Maskenball.**  
Entree für Herren 20 Sgr., Damen 15 Sgr.  
Gallerie 5 Sgr. C. Heydorn.

**Sonntag-Cirkel.**  
Ball.  
Freitag, den 26. Dezember 1845.  
Die Direktion.

Ich wohne jetzt Herrenstraße Nr. 2.  
A. Porowy.

**Stahlfedern 1. Qualität.**  
Zu ermäßigten Preisen.  
**Kaiser Federn,**  
d. Dutzend 5 Sgr., 144 St. 1 1/2 Rthlr.  
**Correspondenz Federn,**  
das Dutzend 3 Sgr. 144 St. 1 Rthlr.  
**National Federn,**  
d. Dutzend 1 1/2 Sgr., 144 St. 15 Sgr.  
**Omnibus Federn,** (Bensons)  
d. Dutzend 1 1/2 Sgr., 144 St. 17 1/2 Sgr.  
Die berühmtesten Schreibmeister  
empfehlen obige Stahlfedern zur all-  
gemeinsten Verbreitung.  
**F. E. C. Leuckart,**  
Kupferschmiedestraße 13.

**Konzert-Anzeige.**  
**Im Weiß'schen Lokale**  
im großen neuerbauten Salon  
den ersten Weihnachtsfeiertag, als den 25. Dez.:  
Erstes großes Konzert  
der

**Steinermärk. Musikgesellschaft.**  
Es kommt darin zum ersten Male zur  
Auführung:  
„Der Carneval von Venedig.“  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.  
Den 26. Dezember:  
Großes Nachmittags-Konzert.  
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.  
Sonnenabend den 27. Dezember:

**30ntes**  
**großes Abonnement-Konzert**  
der **Steinermärk. Musikgesellschaft.**  
Anfang 5 Uhr.  
Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. à Person.  
Da von jetzt ab unsere Konzerte immer in  
dem neuerbauten Salon stattfinden werden,  
so ersuchen wir die geehrten Abonnenten, welche  
mit dem Wechsel der Lokale („König von Un-  
garn“ und dem obigen) nicht einverstanden  
sein sollten, sich gefälligst bis zum 2. Januar  
in der Buch- und Musikalien-Handlung des  
Herrn Leuckart zu melden, um die Hälfte  
des eingezahlten Subscriptions-Geldes in Em-  
pfang zu nehmen. — Wir erlauben uns noch  
anzudeuten, daß ein neues Abonnement für  
die zehn nach zu gebenden Konzerte stattfindet.  
Eine Person 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.,  
zwei Personen 2 „ 15 „  
drei „ 3 „ 15 „  
vier „ 3 „ 15 „  
fünf „ 3 „ 15 „  
sechs „ 4 „ — „  
Abonnements-Listen liegen in der Buch- und  
Musikalien-Handlung des Herrn Leuckart,  
sowie an der Kasse zur geneigten Unterschrift  
bereit.

Ich wohne jetzt Kurze-Gasse Nr. 14b.  
Die **Unterrichtsstunden** werden in  
demselben Lokale wie früher abgehalten.  
**Rumpe, Schulvorsteher.**

Bei **F. E. C. Leuckart in Bres-  
lau** ist so eben erschienen:  
**Schmolke u. Bakel.**  
Komische Oper in 1 Akt,  
frei nach Langbeins Gedicht bear-  
beitet von W. A. Wohlbrück.  
Musik von  
**Eduard Tauwitz.**  
Vollständiger Klavier-Auszug  
mit Text.  
Op. 21. Preis 2 1/2 Rthlr.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Fri-  
drich August Berger gehörige, hieselbst  
unter Nr. 100 am Markt belegene Haus,  
worin sich eine Handlungsgelegenheit und ein  
Gasthof (zum Schwertb genannt) befindet,  
nebst den dabei befindlichen Seitengebäuden,  
dem Garten und sonstigem Zubehör gerichtlich  
auf 9621 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt,  
soll den  
**6. März 1846**  
an ordentlichem Gerichtsplatze subhastirt werden.  
Zore, Hypothekenschein und Bedingungen sind  
in der Registratur einzusehen.  
Waldburg, den 1. August 1845.  
Königliches Stadt-Gericht.

**Ediktal-Citation.**  
Vom unterzeichneten königlichen Land- und  
Stadtgerichte werden auf den Antrag der Häu-  
ser Florian Pischczallaschen Erben aus  
Zamislau:  
a) die Johanna (Anna) Pischczalla,  
geboren den 21. Juli 1776, welche vor  
vielen Jahren einen dem Namen nach un-  
bekannten Kunstweber in Troppau geheir-  
rathet haben soll, und von welcher seit  
30 Jahren nichts bekannt geworden ist,  
so wie  
b) ihre Schwester Margarethe Pisch-  
czalla, geboren den 1. Juni 1785, welche  
in den Jahren 1807 oder 1808 mit einem  
Franzosen unverheirathet nach Spanien  
gezogen sein soll, von ihrem Leben und  
Aufenthalt aber gleichfalls seit jener Zeit  
nichts bekannt ist, so wie deren unbe-  
kannte Erben hierdurch öffentlich vorge-  
laden, sich binnen 9 Monaten und spä-  
testens in dem auf  
den 13. Februar 1846, Vormittags  
11 Uhr,  
vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor  
Thienel hieselbst angelegten Termine ent-  
weder schriftlich oder persönlich zu melden.  
Im Falle ihres Erscheinens haben sie die  
Identität ihrer Personen nachzuweisen, bei ihrem  
Ausbleiben oder Stillschweigen aber zu gewar-  
tigen, daß sie für todt erklärt und ihr gegen-  
wärtiges Vermögen ihnen sich legitimirenden  
Erben zugesprochen und ausgeantwortet wer-  
den wird.  
Rybnik, den 15. April 1845.  
Königliches Land- und Stadtgericht.

**Berichtigung.** In der gestrigen Zeitung soll es in der Bekanntmachung  
verloofener Schlessischer Pfandbriefe Litt. B. heißen:  
à 100 Rthl. Nr. 8222 auf **Radofchau** statt Radofchau;  
à 50 „ „ 11,361 „ **Döbersdorf** und Malkowitz statt Döbersdorf;  
à 25 „ „ 22,508 „ **Schlaube** statt Schlauke;  
und in der 17. Zeile von unten **Nachrichtlich** statt Nachträglich.

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**  
Am zweiten und dritten Weihnachtsfeiertage und am Neujahrstage wer-  
den außer den Fahrten laut Fahrplan noch **Extrazüge** expedirt werden, welche in Ingrams-  
dorf kreuzen.  
Abgang von Breslau Nachmittags 2 Uhr,  
„ „ Schweidnitz „ 2 „ 15 Minuten,  
„ „ Freiburg „ 2 „ 18 „  
Breslau, den 21. Dezember 1845. **Direktorium.**

**Wilhelms-Bahn.**  
Die Herren Aktionäre der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert,  
**die siebente Einzahlung von fünfzehn Prozent**  
auf die Aktien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom 28ten Dezember d. J. bis 7ten  
Januar f. J. von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserm Bureau an den  
Haupt-Kassanten Herrn Rother zu leisten und zugleich dabeist die mit zehn Dividenden-  
Coupons ausgestatteten Aktien gegen die Quittungsabgaben umzutauschen.  
Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten 85 Prozent vom 1. Novbr.  
d. J. ab bis Ende Dezember d. J. mit 17 Sgr. in Anrechnung.  
Gleichzeitig erfolgt am angegebenen Orte die Einlösung des zweiten Zins-Coupons der  
bereits früher ausgereichten Aktien, und die erneuerte Abstempelung derselben unter Ausgabe  
der betreffenden Dividenden-Coupons.  
Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Aktionäre werden die Herren **M. Oppen-  
heims Söhne** in Berlin, so wie die Herren **Eichborn u. Comp.** in Breslau in glei-  
cher Zeit bereit sein, die Einzahlungen in Empfang zu nehmen und den Eintausch der Aktien  
zu vermitteln.  
Bei einer verspäteten Zahlung treten gegen den Säumigen die im § 16 des Gesell-  
schafts-Statutes festgesetzten Nachtheile ein.  
Ratibor, den 14. Novbr. 1845.  
**Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.**

**Die Verzeichnisse für 1846**  
der neuern und neuesten **Georginen, Gewächshauspflanzen, Topf-  
und Land-Rosen** und ferner der **Gemüse, Feld- und Blumen-Saa-  
men** von dem Kunst- und Handels-Gärtner Herrn **Fr. Wilh. Wendel** in  
Erfurt, liegen zur Abholung in der Buchhandlung bei **A. L. Strempel,**  
Elisabethstraße Nr. 11 in Breslau.

**Bekanntmachung.**  
In dem königl. Forstrevier Bodland kom-  
men aus den Staatsschlägen pro 1846 circa  
400 starke Stämme Kiefern und fichtenes Bau-  
holz auf  
den 13. Januar f. J.  
Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der hiesi-  
gen Forstkanzlei zum öffentlichen Ausgebot an  
Holzhändler und größere Consumenten. Kauf-  
lustige werden hierdurch mit dem Bemerken  
vorgeboten, daß 1/4 des Gebots an den anwe-  
senden Forstrentanten gleich im Termine be-  
zahlt werden muß, die übrigen Verkaufsbedin-  
gungen aber im Termine zur öffentlichen Kennt-  
nis kommen werden.  
Jagdschloß Bodland, den 19. Dez. 1845.  
Der königliche Oberförster v. Hedemann.

**Bekanntmachung.**  
Der am 13. April c. zu Stennewitz bei  
Lübbenau verstorbenen Altkler Carl Roack,  
hat zu seinen Erben seine beiden Brüder:  
den Halbkassathen Gottfried Roack in Sten-  
newitz und den Schneider Johann Martin  
Roack, welcher vor etwa 15 Jahren in Bres-  
lau gelebt hat, hinterlassen. Der jetzige Auf-  
enthalt des letztern ist unbekannt, weshalb  
dem Johann Martin Roack und dessen näch-  
sten Verwandten der Erbschaftsfall hierdurch be-  
kannt gemacht wird, mit der Aufforderung,  
zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bei der  
bevorstehenden Erbregulirung bei uns sich zu  
melden.  
Lübbenau, am 11. Dezbr. 1845.  
Die Gräflin zu Lynarsche Justiz-Kanzlei  
der Standesherrschaft Lübbenau.

Von hiesiger Landschafts-Kasse werden für  
den insiehenden Weihnachts-Termin die Pfand-  
briefzinsen in den 3 Tagen, den 27., 29. und  
30. Dez. d. J. ausgezahlt, wobei auf Ueberlie-  
ferung gehörig gezeichneter Pfandbriefe-Desi-  
gnationen unabwieslich bestanden werden muß.  
Dels, den 7. Novbr. 1845.  
Dels-Militärscher Fürstenthums-Landschaft.  
v. Rosenberg-Epinsky.

Am 30sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, **Auf-  
tion** von **Betten, Möbeln, Schankutens-  
ilien und Beständen von Liqueuren** aus  
dem Nachlasse des Destillateur Briege in  
Nr. 17 Klosterstraße.  
**Wannig, Aukt.-Komm.**

**Bekanntmachung.**  
Im Auftrage eines königl. hochwöhlbl.  
oberschlessischen Bergamts mache hierdurch be-  
kannt, daß auf der Alexanderbl. Grube bei  
Friedrichswille, auf den Antheil der Gruben-  
Gewerkschaft:  
244 Ctr. Kiesel,  
343 Ctr. Wack,  
2000 Ctr. Gruben-Galmey und  
2000 Ctr. Galmey-Schlamm  
in dem zum 30. Decbr. c. a. **Nach-  
mittags 2 Uhr** im Zechenhaus genannten  
Grube anstehenden Termine meistbietend gegen  
gleich baare Bezahlung und unter früheren be-  
kannten Bedingungen verkauft werden sollen.  
Elisabeth-Grube, den 22. Dezbr. 1845.  
**Achtzehn.**

**Bekanntmachung.**  
Gemäß Anordnung eines königl. Hochwöhl-  
bl. oberschlessischen Bergamts kommen die  
mit Schluß dieses Monats auf der Scharley-  
Grube für den Antheil der Gewerkschaft la-  
gernden Galmey-Bestände, bestehend in:  
6620 Ctr. Stückgalmey,  
3000 „ Waschgalmey,  
2000 „ Grabengalmey,  
10000 „ Schlamm,  
zum öffentlichen Verkauf an den Meistbieten-  
den unter den bisherigen bekannten Bedin-  
gungen, und ist hierzu ein Termin auf den  
29. Dezember Vormittags 9 Uhr an-  
beraumt. Scharley, den 21. Dezbr. 1845.  
**Klobuch.**

**Bekanntmachung.**  
Im Auftrage eines kgl. Hochwöhlbl. Ober-  
schlessischen Berg-Amtes kommen die  
bekannt, daß auf der Eduard-Galmey-  
Grube bei Beuthen-Dombrowa, für die ganze  
Gewerkschaft:  
300 Ctr. weißer Stückgalmey,  
150 Ctr. Waschgalmey,  
auf Bescherzgr. Galmey-Grube bei  
Trockenberg, auf den gewerkschaftlichen Antheil:  
317 Ctr. weißer Stück-  
165 Ctr. rother dito  
465 Ctr. Wack-  
435 Ctr. Graben-  
870 Ctr. Schlamm-Galmey  
meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in  
preuß. Courant verkauft werden sollen.  
In der Wohnung des Steiger Plüwa zu  
Beuthen-Dombrowa steht auf erster Grube  
früh 9 Uhr und auf Bescherzgr. Grube in  
deren Zechenhaus früh 10 Uhr am 30sten  
Dezbr. d. J. Termin an.  
Vor Abgabe des Gebotes hat jeder Kauf-  
lustige 1/3 des Galmeywerthes als Kaution zu  
deponiren. Die übrigen Bedingungen sind die  
früheren bekannten.  
Zarnowitz, den 21. Dezbr. 1845.  
**v. Helmrich, Seigler.**

Von heute ab ist mein ältester Lehrbursche  
Karl Rother aus meinem Geschäft entlassen  
und bitte demselben nichts mehr auf meinen  
Namen zu verabsolgen.  
E. Schmauch, Schneidermeister,  
Ring Nr. 10/11.

**Wohnungs-Anzeige.**  
In meinem neugebauten, am hiesigen Bahn-  
hofs gelegenen Wohnhause, ist zu Ostern für  
eine anständige Familie, die erste Etage, be-  
stehend aus fünf Stuben, Entree, Alkove,  
Küche, mit Keller und Wobengelaß, für den  
festen Preis von 120 Rthl. zu vermieten.  
Auch wird dem Miether etwas Gartenland  
zur Disposition gestellt.  
Das Nähere durch portofrei Anfragen er-  
theilt  
**H. Fiege, Zimmermeister.**  
Freiburg in Schl., den 21. Dez. 1845.  
**3000 Rthl. zu 5 pCt.**  
werden bald zur ersten Hypothek auf ein neu-  
gebautes Haus gesucht durch  
**F. Fiesel, große Grolschengasse Nr. 6.**

# Zweite Beilage zu No 301 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 24. December 1845.

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

### Anzeige zweier Zeitschriften,

die in zeitgemäßer Umgestaltung in neuen Folgen von 1846 ab in Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig erschienen und durch alle Zeitungs-Expeditionen, Postämter und Buchhandlungen bezogen werden können, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp., so wie durch C. G. Ackermann in Oppeln, B. Sowade in Pless und W. Mevius in Kreuzburg:

### Das illustrierte Magazin,

begleitet von der

### Schnellpost für Moden.

Eine Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung.

Unter besonderer Rücksicht auf die Interessen der Gegenwart,

redigirt von Dr. F. A. Wiese.

Mit zahlreichen Abbildungen in feinem Holzschnitt und colorirten Kupfertafeln.

Neueste Folge. Erster Jahrgang. 1846.

Der Vierteljahrgang dieser Zeitschrift (13 Nummern mit vielen Abbildungen) kostet 11½ Sgr. (9 gGr.)

Derselbe, in ganz der nämlichen Weise, jedoch mit 13 colorirten Kupfertafeln, die Darstellung von 35—40 Abbildungen der neuesten Moden für Männer, Frauen und Kinder in feinsten Ausführung enthaltend, kostet 22½ Sgr. (18 gGr.)

Alle vierzehn Tage wird eine Doppelnummer ausgegeben.

Vorliegender Jahrgang ist noch von einem feinen Titelstahlstich begleitet.

Das „Illustrierte Magazin“ wird seine Spalten vorzugsweise mit größeren und kleineren Novellen, Mittheilungen von interessanten Tagesbegebenheiten, merkwürdigen Rechtsfällen u. s. w. füllen.

In der Rubrik: „Silberblicke aus der deutschen Literatur und Journalistik“ wird es unter Angabe der Quelle pikante Erzählungen und Anekdoten, sinnreiche Gedichte, Sagen, geistreiche Gedanken und Bruchstücke aus empfehlenswerthen längeren Aufsätzen u. a. aneinander reihen.

Wichtige Weltbegebenheiten, Biographien ausgezeichneter Personen, merkwürdige Naturereignisse, neue und gemeinnützige Entdeckungen und Erfindungen im Gebiete der Künste und Wissenschaften werden Platz finden, und zur bessern Verständigung häufig von Illustrationen begleitet sein.

Der Auswahl dieser Illustrationen, namentlich Ansichten geschichtlich merkwürdiger Ortschaften und Gebäude, Portraits berühmter Männer und Frauen, Darstellungen naturhistorischer und gewerblicher Gegenstände, endlich Copien älterer und neuerer Kunstwerke wird, unter Rücksichtnahme auf ihr allgemeines Interesse und Schönheit ihrer künstlerischen Ausführung, stets die größte Sorgfalt zugewendet werden.

Ebenso sollen weder Mühe noch Kosten gescheuet werden, um den die Schnellpost begleitenden colorirten Modenkupfern (der ganze Jahrgang enthält 52 dergleichen) die möglichste Eleganz und Sauberkeit zu verleihen.

### (Die neue Zeit.)

### Blätter aus der Gegenwart.

Eine illustrierte Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung auf den Gebieten

der Wissenschaft, Kunst, Industrie und des öffentlichen Lebens.

Herausgegeben von Theodor Delkers.

Neue Folge 1. Jahrgang 1846.

Diese wöchentlich sehr regelmäßig erscheinende Zeitschrift, die durch viele erläuternde Abbildungen in Stahlstich, Lithographie und Holzschnitt begleitet ist, bildet jährlich einen 64 dreispaltigen, auf fein Beinpapier gedruckten Bogen starken Band in 4. zum Preis von nur 4 Thalern.

Probenummern beider Zeitschriften werden von Januar an in allen Postämtern und Buchhandlungen zur Ansicht ausliegen.

### Zeitschriften für 1846.

Auch im Jahre 1846 werden wöchentlich sehr regelmäßig erscheinen, und nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter Bestellungen darauf an, in Breslau die Buchhandlung Josef May und Komp., so wie C. G. Ackermann in Oppeln, B. Sowade in Pless und W. Mevius in Kreuzburg:

### Allgemeine Moden-Zeitung,

eine Zeitschrift für die gebildete Welt. Herausgegeben von Dr. A. Diezmann.

48r Jahrg. Erscheint wöchentlich.

Preis mit circa 64 illum. Stahlstichen 6 Thlr.

„ „ „ 116 illum. u. schw. Stahlstichen 8 Thlr.

Endlich enthalten beide Ausgaben noch 26 der feinsten englischen Holzschnitte.

### Le Voleur.

Gazette des journaux français. Rédigée par Ch. Brandon. 15me année. Ce journal paraît tous les huit jours. Prix annuel du journal avec 52 gravures de modes (une par semaine), qui sont différentes de celles de notre Gazette générale de Modes 6 Thlr. Le texte seul 4 Thlr.

### Allgemeine Zeitung des Judenthums.

Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse, nebst einem literarischen Beiblatt. Redacteur: Dr. Ludwig Philippson, Rabbiner. 10r Jahrgang (jährlich 96 Bogen.) Preis 3 Thlr.

### Allgemeine Zeitung für die deutschen Land- und Forstwirthe.

Von Prof. Moritz Beyer. 23r Jahrg. in 4. Preis halbjährlich 2 Thlr.

### Allgemeine Homöopathische Zeitung.

Herausgegeben von den DD. der Medizin G. W. Groß, F. Hartmann und F. Kummel. 30r u. 31 Bd. In Bänden von 24 Bogen in 4. à 2 Thlr.

### Kritische Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft,

in Verbindung mit mehreren Forstmännern und Gelehrten herausgegeben von Prof. Dr. Pfeil, Königl. Preuss. Oberforststrath. Jährlich 1 bis 2 Bände von 2 Hefen. 1845 erschien XX. 2. 1 Thlr. 6 Sgr. XXI. 1. 2. à 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Verlags-Handlung wendet den genannten Zeitschriften alle Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu, und bittet solche, die sich eine oder die andere davon anschaffen wollen, sich durch

eine Buchhandlung oder ein Postamt Probeblätter, mit denen sie sehr willig aufwarten wird, kommen zu lassen. Das Erscheinen geschieht aufs Pünktlichste.

Die Blätter aus der Gegenwart und das Selter-Magazin erscheinen in Neuen Folgen und beziehen wir uns deshalb auf die darüber besonders erlassenen Anzeigen.

Leipzig.

Baumgärtner's Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef May und Komp. zu haben:

### Der Pfarrer G. A. Wislicenus

und die Bedeutung seiner Bekenntnisse und Erlebnisse für die Gesamtheit.

Eine Zuschrift an die Protestanten. Von Dr. G. D. Piper.

gr. 8. geh. 6 Sgr.

### Rationales Zeugniß von Christo

und für Christum.

Eine Predigt über die Frage: Wie dünkt Euch um Christo? Wess Sohn ist er?

Von Lauter, Prediger in Wandersleben bei Erfurt.

gr. 8. geh. 3 Sgr.

Halle, im December 1845.

G. A. Schwetschke und Sohn.

### Vollständig

ist im Verlage von George Westermann in Braunschweig erschienen und durch die Buchhandlungen Josef May und Komp., W. G. Korn, und Schulz und Komp. in Breslau zu beziehen:

Dr. C. Kapp,

Philosophische oder vergleichende allgemeine

### Erdfunde,

als wissenschaftliche Darstellung der Erdverhältnisse und des Menschenlebens nach ihrem innern Zusammenhang. In zwei Bänden.

Subscriptionspreis complet 4 Thlr.

Zur besonderen Empfehlung dieses Werkes mögen hier die Worte des Telegraphen in No. 174, Oktober 1845 dienen, mit welchen Herr Dr. G. Schirges auf diese literarische Erscheinung aufmerksam macht:

„Eben ist der erste Band eines Werkes erschienen, das ganz geeignet ist, das Interesse für die Geographie nicht allein, sondern für die Wissenschaft im Allgemeinen und besonders für die Naturwissenschaften zu steigern. Dieser erste Band, in dem der Verfasser die physische und die politische Geographie behandelt, ist belehrend und leicht verbreitend. Wenn unsere Schulmänner sich mit der Anwendung der Philosophie auf das praktische Wissen in der Weise befassen, wie es von Kapp hier geschieht, steht zu erwarten, daß das deutsche Schulthum einer heilsamen innern Reform entgegengeht. Die Schulweisheit will aus ihrer starren unbequemen Lage dem industriellen, thatwärtlichen Leben gegenüber hervortreten. Sie ist willkommen, wenn sie in ihrer Selbstverjüngung auftritt, wie in dem vorliegenden Werk.“

Der jetzt ausgegebene 2te Band, der neben der politischen, hauptsächlich die Culturgeographie behandelt und der das ganze Werk beschließt, ist von dem Verfasser in demselben Geiste bearbeitet worden.

Braunschweig, December 1845.

George Westermann.

Bei F. C. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, ist so eben erschienen

### Uhlisch's Vortrag bei der Versammlung protestantischer Freunde in Breslau

30. Juli 1845.

Preis 2½ Sgr.

### Die Schlesische Schullehrerzeitung,

herausgegeben vom Seminar-Oberlehrer Chr. G. Scholz, wird im Jahre 1846 wie früher fortgesetzt. Ich bitte ergebenst, die Bestellung auf diese weit und breit gern gelesene pädag. Zeitschrift entweder in den Buchhandlungen, oder auf den königlichen Postämtern unverzüglich machen zu wollen.

Die halbjährliche Vorausbezahlung beträgt 20 Sgr. Die erste Nummer ist bereits erschienen. Breslau, den 22. Dezbr. 1845.

Der Verleger: P. Th. Scholz.

Die Kunst: Wohnungen und Wirthschafts-Gebäude in sehr kurzer Zeit zu erbauen, aus reinem Sande und sehr wenigem Kalk, erfand ich vor einigen Jahren, und lehrte sie in einer kleinen Schrift. Es sind seitdem vielfache Verbesserungen darin gemacht, und ihre Vorzüge außer Zweifel gestellt worden. Als Resultat hat sich ergeben, daß diese Bauart der von gebrannten Ziegeln gleich zu stellen, wenn nicht selbst vorzuziehen ist; daß zu 100 Kub. Fuß Mauer ohngefähr 12 Kub. Fuß gelöschter Kalk gehören; daß 1 Maurer und 4 Tagelöhner täglich an 100 R. Fuß Mauer errichten und die Masse dazu bereiten können, und noch mehr, wenn diese mit der Maschine bereitet wird.

Wenn man bedenkt, daß so nicht bloß fest und wohlfeil gebaut wird, sondern auch Wälder gespart werden, und wir feuerichere Wohnungen gewinnen, so wird man diese Erfindung zu den wohlthätigsten rechnen müssen, die für Stadt und Land vielleicht je gemacht worden sind. Ich war zu einem Patente berechtigt, verzichtete aber darauf, und soll dagegen die Anleitung zu dieser Bauart, mit dem Nachtrage, welcher die bis jetzt darin gemachten Verbesserungen enthält, jedem, dem damit gedient sein möchte, für 3 Rthl. von mir mitgetheilt werden. Dehmitz's Buchhandlung (Jut. Bülow) in Berlin liefert Exemplare aus.

Gebäude dieser Art stehen bereits mehrere hier und in der Umgegend zu Seidermann's Ansicht und Beurtheilung da. Bahn in Pommern.

Prochnow, Landbesitzer.

### Wintergarten.

Ersten und zweiten Feiertag großes Concert, Illumination, Geschenkreue und Beleuchtung der Weihnachtsbäume u.

Entree 10 Sgr. à Person, Kinder die Hälfte. Anfang des Concerts 3 Uhr. Eröffnung des Saales 1 Uhr.

May Wiedermann.

### Reffource zur Harmonie.

Am 3. Weihnachtsfeiertag Ball.

Die gewünschten Einlaßkarten sind in den Handlungen der Herren Carl Helbig, Schmiedebrücke Nr. 21, und des Herrn Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42, in Empfang zu nehmen.

## Neujahrs-geschenk.

Bei Wasse in Duedlinburg ist erschienen und bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln, so wie bei **J. F. Ziegler** in Brieg vorrätig zu haben:

### Der neueste, vollständige Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens; oder

#### Gelegenheitsgedichte

zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitsfeier, zu allen andern häuslichen Zwecken, so wie Strohkranzreden u.

Für jeden Stand und Rang.

Gesammelt und herausgegeben von **Ludwig.**

2te Auflage. geh. 12 1/2 Sgr.

Bei **J. A. Brockhaus** in Leipzig ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

### Die katholisch-theologische Fakultät an der Universität zu Breslau.

Gr. 8. Geh. 6 Sgr.

Vorrätig bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln, in Brieg bei **J. F. Ziegler.**

Gießen, im Novbr. 1845. Neueste Verlagsunternehmungen von **G. F. Meyers** Verlag in Gießen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Oppeln durch **Graf, Barth und Comp.**, in Brieg durch **J. F. Ziegler:**

**Bonhard, C.,** Leichenpredigten auf den König Gustav Adolph, welche in den Jahren 1632 und 1633 in verschiedenen deutschen Städten gehalten wurden. gr. 8. brosch. 20 Sgr.

Die abgedruckten Predigten wurden gehalten zu: Wolgast, Dresden, Altenburg, Berlin, Rostock, Stettin, 2 in Strassburg, 3 in Frankfurt a/M., Wimpfen, Altona, Kitz, 2 in Heilbronn, Erfurt, Schlestadt im Elsaß, Ulm und Neurappin.

Als Verleger glauben wir dieses Buch allen Freunden der evangelischen Kirche und insbesondere den Mitgliedern des Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung, für dessen Zwecke wir den Reinertrag desselben bestimmt haben, empfehlen zu dürfen.

**Diefenbach, L. Chr. und F.,** zwei Reformationspredigten, am 3. und 10. November 1844 zu Schütz gehalten. Zum Besten des evangelischen Vereins. gr. 8. brosch. 3 3/4 Sgr.

**Haas, Dr. Robert,** der geistliche Beruf in allen seinen Verhältnissen und nach den Bedürfnissen der neuesten Zeit für Staatsmänner, Geistliche und Nichtgeistliche wissenschaftlich dargestellt. Mit dem Motto: „Volkswohl ist Fürstenglück und Reform nicht Revolution.“ 2te Ausg. gr. 8. br. 15 Sgr. (Von dem Begründer und Herausgeber des deutschen Volks- und Centralblattes.)

**Haas, Dr. R.,** Vertheidigung des Protestantismus gegen die politische Verdächtigung von Seiten des Ultramontanismus nach ihren beiderseitigen Prinzipien und der Geschichte. gr. 8. brosch. 2 1/2 Sgr.

Unter den vielen Schriften, welche die Bewegung auf dem religiösen Gebiete hervorgerufen hat, jedenfalls eine der interessantesten und inhaltreichsten!

**Heydenreich, Dr. theol. A. P. Chr.,** (evangel. Bischof von Nassau), Evangelische Zeugnisse in einem Jahrgange von Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. 1r Band. Von Advent bis Sexagesimä. gr. 8. brosch. 1 1/2 Rthl.

Vorstehende Predigtsammlung, von einem unserer gefeiertsten Kanzelredner, wird in 6 Abtheilungen erscheinen und für jeden Sonntag in der Regel eine, für die Feste aber mehrere Predigten, theils über die gewöhnlichen Perikopen, theils über andere Texte, und endlich für die Fastenzeit Vorträge für die in der Woche zu haltenden Passionspredigten liefern. Der Titel: „evangelische Zeugnisse von Christo“ bezeichnet den Geist und die Tendenz der Predigten. Die Leistungen des Hrn. Verfassers auf dem homiletischen und ascetischen Gebiete sind durch seine früheren Schriften so vortreflich bekannt, daß wir uns in dieser Beziehung jeder Empfehlung enthalten dürfen. Mehreres darüber befragt übrigens das Wortort zur ersten Abtheilung. Was die äußere Ausstattung des Werkes anbelangt, so glauben wir, daß die zum Druck gewählte große Schrift auch für schwache Augen lesbar ist, und von der Aufnahme der ersten Abtheilung wird es abhängen, ob wir den billigen Preis für die folgenden Abtheilungen noch niedriger stellen können.

**Klipstein, Dr. A. v.,** Mittheilungen aus dem Gebiete der Geologie und Paläontologie. 1. Band: Beiträge zur Kenntniss der östlichen Alpen. Mit 21 Tafeln Abbildungen. Klein Fol. brosch. 12 Rthl.

**Kuorr, L.,** das Executionsverfahren nach gemeinem Rechte, vom gesetzlichen und gesetzgeberischen Gesichtspunkte aus betrachtet, in Verbindung damit, wie sich solches im Großherzogthum Hessen, dießseits des Rheins ausgebildet hat. gr. 8. brosch. 10 Sgr.

Ein unentbehrliches Hülfsmittel, de'nders für alle praktischen Juristen und selbst die nicht juristisch gebildeten Personen, welche öfters gerichtliche Geschäfte zu besorgen haben. Letztere werden unter anderm durch diese in einer allgemein faßlichen Sprache abgefaßte Schrift, welcher ein reiches Inhaltsverzeichnis angehängt ist, vollständig in Stand gesetzt, nicht nur die geeigneten Anträge im Executionsverfahren zu stellen, sondern auch das gerichtliche Verfahren zu controliren.

**Lutterbeck, A.,** (Prof. Dr. theol. cath.), Hermenien aus dem Gebiete der religiösen Spekulation. gr. 8. brosch. 1 Rthl.

**Mystères, die, des grünen Tisches, oder der Europäische Bohon Upas,** bestehend in Beobachtungen und Bemerkungen, gesammelt an den Spielbänken in Aachen, Baden, Ems, Homburg, Kissingen, Köthen, Pyrmont, Wiesbaden u. a. D. während den letzten 20 Jahren. Mit 2 Kupf. 8. brosch. 1 Rthl.

**Schlez, J. F.,** der Denkreund. Ein Lehr- und Lesebuch für evangel. Schulen. Unter Mitwirkung der Herren Dr. Barentin, Diefenbach, Cannabich, Dr. Ettling und Dr. Weigand sorgfältig revidirt und herausgegeben von L. E. Sackreuter. 16te Aufl. brosch. gr. 8. 12 1/2 Sgr. Parteen von 50 und mehr Exempl. à 11 1/4 Sgr.

— Dasselbe Buch für katholische Schulen. Bearbeitet unter Mitwirkung der Herren Barentin, Cannabich und Dr. Weigand von Caspar Maas. Mit Approbation der hochw. bischöf. Ordinate zu Mainz, Rottenburg und Würzburg, so wie der hochw. Bischöfe Johann Leonard von Fulda und Peter Joseph von Limburg. 15te Aufl. gr. 8. br. 12 1/2 Sgr. Parteen von 50 und mehr Exempl. à 10 1/4 Sgr.

— Kleines Lesebuch zur Verehrung und Belebung des Lesetons in Volksschulen. 14te vermehrte Auflage. gr. 8. brosch. 3 3/4 Sgr.

**Schmid, Leopold,** (Professor Dr. theol. cath.), fünf Predigten, in den lektverfloffenen Jahren in Gießen gehalten und nun zu einiger Erwägung für unsere Tage herausgegeben. 8. brosch. 7 1/2 Sgr.

**Studenten-Commerz.** Composition und Steinzeichnung von W. Trautschold. Größtes Imperial-Folio. Abdrücke auf chinesischem Pap. 2 2/3 Rthl.

### Passende Festgeschenke!

**Biel, G. und C. Gräf,** Erbauungsbuch für christliche Diensthoten. gr. 8. brosch. 15 Sgr.

Auf das Vortheilhafteste empfohlen von dem Königl. Preuss. Oekonomie-Collegium in Berlin, so wie in: Breitenbauchs landw. Zeitschrift. 2r Band 16 Hest. —

**André Ron.** Neutigkeiten. Ester-Blatt 1843. Nr. 25. — Mindener Sonntagsblatt von Dr. Meyer 1844. 13tes Stück. — Privilegierte Schlesische Zeitung 1844. Nr. 76. — Rhein- und Moselleitung 1844. Nr. 65. — Landwirtschaftliche Dorfzeitung (Beilage: gemeinnütziges Unterhaltungsblatt) 1844. Nr. 15. — Oberheinische Zeitung, Beilage 1844. Nr. 139. — Prof. Meyers Literaturblatt zur Zeitung für die deutsche Land- und Hauswirth 1844. Nr. 8. — Bäuerle's Wiener Zeitung 1844. Nr. 140. — Oldenburgische Blätter 1844. Nr. 27. — Landwirtschaftliche Mittheilungen des Vereins zu Marienwerder 1844. Nr. 8. — Schneemann's Jugendzeitung 1844. 9tes Hest. — u. A.

**Paulisth, Dr. F. F.,** Anleitung zu einer vernünftigen Gesundheitspflege, worin gelehrt wird, wie man die gewöhnlichen Krankheiten durch wenige und sichere Mittel, hauptsächlich aber durch ein gutes Verhalten verhüten und heilen kann. Ein Handbuch für Landgeistliche und verständige Hauswirthe, zumal in Gegenden, wo keine Aerzte sind. Von Dr. A. F. Paulisth, 9te vermehrte und verbesserte Aufl. 35 Bogen. gr. 8. 1 Rthl.

**Hüffell, Dr. L.** (Großh. Badiſcher Prälat), Stunden christlicher Andacht. 2 Bde. gr. 8. geh. 72 Bogen mit einem Stahlstich. brosch. 2 1/3 Rthl. In englischem Einband 3 Rthl.

### Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Neuborf, Schweidnitzer Kreises, ist vom 1. Januar 1846 an auf 3 oder 6 Jahre anderweitig zu verpachten. Pachtlustige, welche mit guten Zeugnissen versehen sind und einen vierteljährigen Pachtzins als Caution zahlen können, wollen sich bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt melden, um die näheren Pachtbedingungen einzusehen. Laasan, den 21. Dezember 1845.

Das Reichsgräflich v. Burghausische Wirthschafts-Amt der Majorats Herrschaft Laasan.

### Verpachtung einer Conditorei.

Wegen Kränklichkeit des Eigenthümers ist in einer der größten Städte Mittelschlesiens von Neujahr, oder Ostern 1846 an eine Conditorei zu verpachten, und wird nächst seiner vortheilhaften Lage und günstigen Verhältnisse, auch wegen großen Räumlichkeiten jedem unternehmenden jungen Manne empfohlen. Um Erungen zu bezeugen, wird pränumerando Miethezahlung bedingt. Geneigte Anfragen werden durch den Kaufmann Herrn E. Groß in Reichenbach franco erbeten.

### Empfehlungs- und Visiten-Karten

werden gut und billig gefertigt: Lithographisches Institut von **E. S. Gottschling,** Albrechtsstraße Nr. 36, der E. Bank schrägüber.

### Stärkende, billigste Rheinweine

in Flaschen, elegant etikettirt, empfehle nicht allein zum bevorstehenden Fest, sondern auch für immer zur gefälligen Beachtung. Der kleinste Versuch von einer Flasche zu 10 Sgr. oder 12 Sgr. wird genügend befriedigen.

Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

**Eduard Groß.**

### Höchst passend und nützliche Weihnachts-Geschenke für Damen.

**Schwarze Genotten-Muffs,** mit Seide weich und warm wattirt, für 1 1/2 Rthl. das Stück. Schwarze lange Pelz-Boas für 2 1/2 Rthl., Schwarze Pelz-Fraisen für 15 Sgr. das Stück.

### H. Schlesinger,

Karlstraße Nr. 1. Ecke der Schweidnitzerstraße.

Eine Treppe hoch.

NB. Auswärtige Aufträge, mit Beifügung des Betrages werden franko erbeten.

### Durch direkte Zusendungen von Paris

wurde mein Lager von Toilette-Gegenständen aller Art und **Rip-pes** wieder reich assortirt und empfehle ich davon zum bevorstehenden Feste als vorzugsweise geschmackvoll und billig: Toilette-Seifen, Pomaden und Haaröle, **Extraits d'odeurs** und **Parfumes**, Räucher mittel aller Art, elegante Cartonagen mit allen Toilette-Bedürfnissen gefüllt, **Sachets** für die Commode und den Nipptisch, **parfümirte Handschuhkästchen** u. dgl. m. Ferner: **Echtes Eau de Cologne**, diverse Sorten unechtes und eine Auswahl **Parfüms** eigener Fabrik.

**E. E. Aubert, Bischofsstr., Stadt Rom.**

Schönste Tyroler Rosmarin-Aepfel, besten astrach. Caviar, feinsten Pecco-, Sayfan- u. Perl-Thee, so wie Punsch-Essen, echten Jamaika-Rum u. Arak de Batavia empfiehlt:

die Handlung **M. Erker,**

Ring Nr. 40, grüne Röhrseite.

### Ein bedeutendes Wassermühlen-Grundstück

mit 5 Mahlmägen, Schneidemühle, Oelmühle, Rohmühle, 10 Hirsenstampfen, 2 Malfängen, freies Rast- und Leseholz, freie Streu, so wie jährlich vier Eichen aus dem königl. Forst unentgeltlich und circa 100 Morgen Ländereien incl. Garten und Wielengrundstücke, ist sofort preiswürdig mit einem Anzeile von 3 bis 4000 Thaler zu verkaufen. Dasselbe liegt vermittelst der Eisenbahn 4 bis 5 Stunden von Berlin, und wird auf portofreie Anfrage nähere Auskunft ertheilt von

**M. T. Ernst und Comp.** in Berlin, Dronienburger Straße Nr. 89.

### Unser großes Cigarren-Lager,

bestehend aus den beliebtesten, besten und vollkommen abgelagerten Sorten, zum Preise von 4—150 Rthl. pro 1000 Stück, von den anerkannt reifsten Fabrikanten in Hamburg, Bremen und der Savanna bezogen, empfehlen wir hiermit dem resp. rauchenden Publikum. Ohne auf einzelne Sorten weiter einzugehen, bemerken wir nur, daß wir auf das Reichhaltigste assortirt sind.

**Westphal und Sift,**

Oblauer- und Altbüßerstraßen-Ecke Nr. 12. Niederlage Oblauer Straße Nr. 87 in der Krone.

**Die Eröffnung der neuen Reithahn auf der Neuen Antonienstr**  
findet Sonnabend am 27. Dez. statt, welches ich einem geehrten Publikum hierdurch anzeige. Bedingungen daselbst zu erfahren. S. Bernhardt.

# ANDREAS LOMER in Breslau,

Ohlauer Strassen- und Ring-Ecke Nr. 87, in der goldenen Krone,  
empfiehlt sein grosses, wohl assortirtes Lager von

## Pelz-Gegenständen aller Art

unter Zusicherung reeler und billiger Bedienung.

### Prospektus.

## Evangelische Zeitblätter.

Eine Monatschrift für evangelische Christen.

Herausgegeben von C. W. A. Krause, Archidiaconus und Senior zu St. Bernhartin.

Unter diesem Titel erscheint mit Beginn des Jahres 1846 eine Monatschrift unter der Verantwortlichkeit des Herausgebers und im Verlage von **Graf, Barth u. Comp.**

Für evangelische Christen ist sie bestimmt; das heisst: für solche Christen, welche von Herzen der Vereinigung der früher getrennten lutherischen und reformirten Gemeinden zu einer gemeinsamen evangelischen Kirche zustimmen, und danach Sehnsucht tragen, daß diese Vereinigung immer mehr eine Wahrheit werde; — welche, festhaltend an dem Grunde, außer dem kein anderer gelegt werden kann, an Jesu Christo, dem Gottgesandten Heilande und Erlöser der Welt, auch an die fortbauende Verwirklichung seiner Verheissung glauben, daß er den Seinen allezeit den Geist sende, der sie in alle Wahrheit leiten solle; — welche daher nicht meinen, daß man zu irgend einer Zeit mit der Feststellung des christlichen Glaubens, der christlichen Lehre, des christlichen Lebens fertig geworden sei, sondern die für jede Zeit die Berechtigung und die Verpflichtung anerkennen, nach dem Worte und in dem Geiste des Meisters fortzubauen an dem Gottesreiche; — die also auch den jetzigen Bewegungen im religiösen und kirchlichen Gebiete nicht einen unbedingten Verdammungspruch entgegenhalten, sondern die Neigung haben, Alles zu prüfen und das Gute zu behalten.

Für solche Leser bestimmt, sollen die „Evangelischen Zeitblätter“ Erbauendes, Belehrendes, Berichtigendes enthalten, ohne eine feste Anordnung, sondern wie die Ereignisse der Zeit es erfordern, wie der Stoff sich darbietet. Sie wollen den Fortschritt in der Erkenntnis der christlichen Wahrheit befördern, zu dem ferneren Ausbau der christlichen Kirche Kräfte wecken und Materialien herbeischaffen, über die Ereignisse auf dem kirchlichen Gebiete ein richtiges Urtheil vermitteln, und dies Alles in allgemein faßlicher, auch dem Ungelehrten verständlicher Sprache.

Eine besonders freundliche Theilnahme und Beachtung werden die „Evangelischen Zeitblätter“ auch den verwandten reformatorischen Bestrebungen in der katholischen Kirche widmen, und über den Fortgang der christkatholischen Sache gewissenhaften Bericht erstatten.

C. W. A. Krause, Archidiaconus und Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhartin.

Als Verleger der Monatschrift „Evangelische Zeitblätter“, herausgegeben vom Hrn. Archidiaconus Senior Krause, erlaube ich mir nur noch zu bemerken, daß von derselben am 15. jeden Monats ein Bogen in groß Quart erscheint, wofür man auf den Jahrgang mit 15 Sgr., auf das halbe Jahr mit 7½ Sgr. bei allen Postämtern und Buchhandlungen in Breslau, in der Provinz und den übrigen preussischen Staaten pränumeriren kann. Der Preis im Inlande wird durch keine Entfernung vom Verlagsorte erhöht, auch nicht im Auslande, sofern die Exemplare durch den Buchhandel bezogen werden. Derselbe ist so billig als möglich gestellt, um auch dem Unbemittelten diese Zeitschrift zugänglich zu machen.

Breslau, den 23. Dezbr. 1845.

Die Verlagshandlung **Graf, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

## Niederlage acht englischer patentirter Stahlfedern

von Appun's Buchhandlung in Bunzlau,

in Breslau und Oppeln bei **Graf, Barth und Comp.**, in Brieg bei **J. F. Biegler.**

65 verschiedene Sorten im Preise von 6 Sgr. bis 3¼ Rthlr. pro Gros und ¼ Sgr. bis 8½ Sgr. pro Karte.

Zur Vermeidung von Verwechslungen sind neuerdings mehrere Sorten mit der Firma **C. F. Appun** versehen worden.

**Blaisfedern** von Robertson und Comp., Brookmann und Langdon in London und Conté in Paris.

**Federhalter** in 10 verschiedenen Sorten, im Preise von ¼ Sgr. bis 24 Sgr. pro Stück.

Preis-Courants werden auf Verlangen zur Einsicht gegeben.

## Magasin des Nouveautés

am Neumarkt Nr. 42.

Von einem Pächter Engros-Hause erhielt und offerirt in unverfälschter Waare:  
**Ungarischen Champagner, Tokayer und Ruster Ausbruch,**  
**St. Menescher Ausbruch**

an festen und billigen Preisen,

**Eduard Groß.**

## Domino's und Bournusse

empfiehlt zu bevorstehenden Redouten:

**J. Zehler, Weidenstraße Nr. 32.**

## Rauch-Seringe,

Flandern, Spick-Male, geräucherter Lachs und alle Sorten Salzseringe offerirt im Ganzen wie im Einzelnen billigt:

**M. Meiss, Altbücherstr. Nr. 50.**

In hiesiger Stammschäferei beginnt der Zuchtbock-Verkauf am 7. Jan. 1846. Gennersdorf-Peterwitz, Gottfauer Kreises.  
Des Wirtschafts-Amt.

## Die Wein- und Rum-Handlung von J. M. Wandel,

Herren-Strasse 26, Nikolaistraßen-Ecke, empfiehlt ihr Flaschen-Lager von französischen Weiß- und Rothweinen, von Rheinweinen, spanischen und ungar. Weinen, so wie von feinem Jamaica-Rum und Arac, unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Wegen gründlicher und billiger Vorbereitung zum Meister-Examen, können sich Bewerber dessen Maurer, Zimmerleute, Mühlenbauer, Brunnenbauer, Strassenmeger und dergl. täglich melden am Viehmarkt Nr. 10, beim Hauswirth.

### Eine Belohnung

demjenigen, der mit meinen, vor 8 Tagen abhanden gekommenen, weiß und braun gefleckten, mit meinem, auf messingenen Halsbande eingravierten Namen versehenen Wachsthund wiederbringt.

**Julius Nietsch, Elisabeth-Strasse Nr. 13.**

## Frische Flockheringe

empfangen per Post:

**Lehmann und Lange, Ohlauerstr. Nr. 80.**

Die Dame, welche in der gestrigen Vorlesung des Herrn Professor Köppl einen kleinen Krug von Herz irrthümlich mitgenommen, wird ersucht, denselben beim Pedell der Universität baldigst abzugeben.

### Rugholz-Verkauf bei Breslau.

Im Pilsnitzer Oderwalde wird eine bedeutende Quantität Eichen, von allen Dimensionen, Kiefern, zum Theil für Artillerie-Verkäufe brauchbar, Buchen und andere besonders für Tischler geeignete Hölzer am 29. ten Dezember früh 9 Uhr meistbietend verkauft.

Eine Tararie oder Schankwirtschaft wird baldigst zu pachten gesucht. Adressen mit den nöthigen Bedingungen werden in der Antiquar-Buchhandlung des Herrn **M. Schimmel, Schmiedeb. Nr. 50**, erbeten.

Zwei große Trumeauxspiegel und zwei große Schreibepistorien sind billig zu verkaufen **Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6** bei **G. Herzog.**

Um vorzukommenden Verwechslungen zu begegnen, ersuche ich hiermit alle meine Geschäftsfreunde, von meiner untenstehenden Firma gefälligt genaue Notiz zu nehmen, so wie auch alle Zahlungen, Briefe etc. an mich, nur in meinem Geschäfts-Lokal abzugeben, oder an meine Firma richtig zu adressiren.  
Breslau, den 22. December 1845.

**J. H. Köbner,**

Herrenstraße Nr. 2.

## Doppel-Bischof- und Cardinal-Extract,

in Flaschen zu 4 und 7 Sgr. erhält und empfiehlt:

**August Herzog, Schweidnitzerstraße Nr. 5.**

## Stähre-Verkauf.

Der Verkauf von Sprung-Stähren aus meiner Stachauer Heerde beginnt mit dem 5. Januar. Auch kann ich dieses Jahr, da meine Kontrakte beendet sind, 100 Aucht-Mutterschafe zum Verkauf ablassen. Meine Heerde ist frei von allen Erbkrankheiten, wofür ich Bürgschaft leiste.  
Stachau bei Streblen, den 20. Dezember 1845.  
**M. v. Ste. mann-Stein.**

## Obstwein,

die Flasche 5 Sgr., offerirt rein und ohne allen Beigeschmack in saßer schöner Qualität

**C. K. Kullmig,**

Ohlauer-Strasse Nr. 70 im schwarzen Adler.

### Beachtenswerthe Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis zum 31. Januar 1846 deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also ein geringes Porto nicht scheuen), ein sehr vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Anerbieten unentgeltlich zu machen.  
Lübeck, im Dezember 1845.

**Commissions-Bureau, Petri-Kirchhof Nr. 308.**

## \* Ausverkauf.

Haarfärbungs-Essenzen à 10 Sgr. Toiletten à 10 Sgr. Macassar-Oel, wovon ich das alleinige echte habe. Savons und Balsoms Pomaden à 8 und 10 Sgr. Echt Kölner Wasser, double, die Flasche 6 Sgr. Fruchtessenz assortirt. Teint-Crème, Mandel- und Rosenessenzen. Sachets parfumés à gants et mouchoirs in der größten Auswahl, à 5 Sgr. Feine Odeurs à 6 Sgr. Eau de Lavande et Portugal.

**E. Brückner, in Breslau,**  
Gewölbe Nr. 10, Albrechts-Strasse im zweiten Viertel. Wohnung Nr. 77, Ohlauer- und Altbücher-Strasse, erste Etage.

## Haus-Verkauf.

Ein zur Kreisstadt Waidenburg gehöriges, ländlich gelegenes, ganz massives, in vorzüglichem Bauzustand befindliches Haus, worin 6 Stuben, 1 Kuchstube, 1 Gewölbe, mehrere Kammern und Bodengelaß, mit einem massiven Hintergebäude, in welchem eine Mangelsammer, Holz- und Kohlenrammen und Bodengelaß, nebst einem Ob- und Grasgarten, ohngefähr 1 Morgen groß, steht zum Verkauf. Das Nähere ist auf vorstehende Briefe unter Adresse **K. T. zu Waidenburg, poste restante**, zu erfragen.

## Schlitten-Verkauf.

Elegante wie stehige, auch zweifelhafte leichte Schlitten stehen zu verkaufen bei dem Stellmacher und Wagenbauer **J. G. Gebhardt, Altbücherstraße 21.**

## Uhren-Anzeige.

Mit seinem wohl assortirten Lager von allen Sortungen gut regulirter Uhren empfiehlt sich der Unterzeichnete. Auch werden bei demselben alle nur vorkommenden Reparaturen schnell, prompt und aufs Reelle besorgt.

**C. Baur, Uhrmacher in Breslau,**  
Schmiedeb. Nr. 53, dem Ruckbaum gegenüber.

Ein massives dauerhaftes Haus, welches sich besonders für einen Zuerarbeiter eignet und auf 4600 Rtl. verzinst, ist für 2500 Rtl. mit 1500 Rtl. Anzahlung zu verkaufen.  
Das Nähere Neue-Gasse Nr. 19, dritte Etage rechts.

Ein gewandter, mit guten Attesten versehener Bediente kann sich melden Junkernstraße Nr. 31.

## In Liebichs Lokal.

Zum Weihnachts-Feste: **Großes Konzert** von einem gut besetzten Orchester. Da die Musik so vervollkommen dasteht, daß sie sich jeder andern gleich stellen kann, der Saal auch mit Blumen und Gewächsen geschmückt, überhaupt das Ganze festlich arrangirt ist, so mache ich bei einem höchst soliden Entree hiermit meine ergebenste Empfehlung.

**A. Kugler.**

## Casperkes Winterlokal.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag

### großes Konzert

der **Breslauer Musikgesellschaft**, unter Leitung des Hrn Jacoby Alexander. In diesen Konzerten kommen folgende Potpourris zur Aufführung:

### Der Wanderer im Traum, der Maskenball

in klein Weltwinkel von Kunze.

### Die preussische Parade, das Wiener Bürgerfest.

Näheres befragen die Anschlagzettel.

## Concert,

die Weihnachts-Feiertage im **Wernerischen Lokale**, Matthiasstraße 25.

## Großes Concert,

im Colosseum zum russischen Kaiser vor dem Dberthore wird den ersten Feiertag aufgeführt, wozu ergebenst einladet:

**C. Selle.**

## Frücke's Wintergarten.

Donnerstag den 25ten als den ersten Feiertag

### großes Konzert.

Entree für Herrn 2½ Sgr., Damen frei. Freitag den 26ten, den zweiten Feiertag

### Konzert.

Entree für Herrn 1 Sgr., Damen frei. Saal und Wintergarten sind gut geheizt.

## Zum Konzert

im ehemaligen Rothenbachschen Lokale in Marienau auf den ersten und zweiten Feiertag, wobei für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, ladet ergebenst ein: **Wittner.**

### Konzert-Anzeige.

Sonnabend, den 27. December, Abends 7 Uhr, findet in meinem Saale ein stark besetztes **Konzert unter Leitung des Hrn. Adolf Grünwald,**

(Eleven des Conservatorium zu Wien) statt, wozu ganz ergebenst einladet. Kostenlos, den 20. December 1845. **Heid'er, Gastwirth.**

## In Stadt Berlin

findet diese 3 Feiertage Abends von 7 Uhr ab **Konzert Statt. Bergmann, Restaurateur,**

### Zum Konzert

Donnerstag den 25. Dezbr., als den ersten Weihnachts-Feiertag ladet ergebenst ein: **Seiffert, Gastwirth in Rosenthal.**

### Zum Konzert,

auf alle drei Feiertage, wo von einem verstärkten Orchester die neuesten und beliebtesten Piecen, so auch den zweiten Feiertag ein großes Concertino für obl. Posaune zur Aufführung kommt, ladet ergebenst ein: **Hartmann, Cafetier, Bauenzienstr. Nr. 5.**

## Zum Karpfen-Essen

heute Mittag und Abend, blau und polnisch gekostet, u. zu Mohnküchen ladet ergebenst ein: **Schwarz, Neumarkt Nr. 8, in 3 Tauben.**

## Wein.

**Kranz. Rothwein** à Fl. 10 bis 20 Sgr., **feine Rheinweine** à Fl. 10 bis 20 Sgr., **Kranzwein** à Fl. 9 bis 12½ Sgr., **Ungarwein** à Fl. 12½ bis 25 Sgr., so wie die früher so beliebten **Roth- und Weiß-Weine** zu Cardinal und Bischof, à Flasche 6, 7 und 9 Sgr., empfehle als etwas Ausgezeichnetes.

## Julius Hofrichter,

Schmiedebücke Nr. 34.

## Lager-Bier

empfehlte: **A. Landeck, Oberstraße Nr. 23.**

### Frische französische

## Perigord-Trüffeln

empfangen mit gekürzter Post: **Lehmann u. Lange, Dhlauerstr. Nr. 80.**

Bücher jeder Wissenschaft, sehr billig Kupferschmiedestraße 31, bei Schlesinger.

### 30 Vorlegeblätter

zur Uebung im Nachzeichnen. Preis 15 Sgr. zu haben bei **C. G. Gottschling, Albrechtsstraße 36, der Königl. Bank schräg über.**

**Nicht unterm Kostenpreise, A** aber sehr billig, ist der Ausverkauf von meinen zurückgelegten **Schürmiedern**; wenn ein solches nicht gut paßt, so wird es ausgetauscht bei **Bamberger, Dhlauerstraße 64**, eine Stiege hoch.

### Alten

**Jamaica-Rum**, die Fl. 15 und 20 Sgr., **Arac de Batavia**, die Flasche 20 Sgr., **feinen Punsch-Essenz**, das Art 16-20 Sgr., **mitlen Franzwein**, die Fl. 12 und 15 Sgr., **St. Julien**, die Fl. 17½ Sgr., empfiehlt **C. H. Biegan, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1.**

### Zur gütigen Beachtung.

Einem verehrten Publikum empfehle ich mich mit Räumung und resp. Reinigung der Kloake, Kanäle, Gräben und sonst in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu den möglichst billigen Preisen und bei pünktlicher Beforgung. **Johann Breier, Grundgräbermeister, Reuschstr. Nr. 5, 1 Treppe**

## Diverse Rheinweine

erhielt in Commission und verkauft die Flasche 7½ Sgr. und 10 Sgr. die Handlung **Wih. Elsner, Reuschstraße 60.**

## Pommersche Gänsebrüste

erhielt und offerirt die Handlung **W. Elsner, Reuschstraße 60.**

Ein kleines gebrauchtes Billard ist billig zu verkaufen bei **C. Mayer, Hummeri 17.**

Ein sehr schön gelegenes einhübiges Bauergut, 2½ Meile von hier, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen, oder auch auf ein hiesiges Grundstück zu vertauschen. Näheres erfährt man Sandstraße Nr. 8 bei **Hecht.**

## Berliner Glanz-Talg-Lichte,

beste Waare à Pfund 5½ Sgr., stets vorrätig bei

## Julius Hofrichter,

Schmiedebücke Nr. 34.

**Wirthschafts-Inspetoren, Beamte, Schreiber, Verheirathet und unverheirathet, kautionsfähig und der polnischen Sprache mächtig, Hauslehrer, Gouvernanten, Gesellschaften, Wirthschafterinnen für Stadt und Land, Förster und Gärtner, so wie Lehrlinge zur Dekonomie, Handlung und Gewerke, mit und ohne Pensionszahlung, empfiehlt in größter Auswahl mit vorzüglichem Zeugnissen:**

## C. Berger,

Commissionair, Bischofsstraße Nr. 7.

## Gasäther.

Wir sehen uns veranlaßt, unsere geehrten Abnehmer darauf aufmerksam zu machen, daß in **Breslau Gasäther** aus unserer Fabrik nur allein in unserer Haupt-Niederlage, bei den Herren **Strehlow und Laßwitz, Kupferschmiedestraße Nr. 16**, zu haben ist. Ratibor, im December 1845. **Polko und Unger.**

## Wein-Offerte.

**Rheinwein**, die Flasche von 16 Sgr. bis 2 Rtlr. **Spanische Weine**, die Flasche von 15 Sgr. bis 2 Rtlr. **Kranz-, Roth- und Weißweine**, die Flasche von 15 Sgr. bis 2 Rtlr. **Ober- und Nieder-Ungarweine**, von 15 Sgr. bis 4 Rtlr. **Rothweine**, von 7½ bis 20 Sgr. **Sämmtliche Weine** empfiehlt rein und unverfälscht: die Wein- und Waarenhandlung von **A. Niegner, Sandstraße Nr. 8.**

## Anzeige für Kaufleute.

Durch das eingetretene Frostwetter sind eine Anzahl Schiffer mit ihren Rähnen hier, so wie in der Nähe verwintert. Demnach erlaube ich mir, allen Denjenigen, die Waaren auf denselben haben und eine Ausladung hier bewirken wollen, meine Dienste als Speibiteur, ergebenst anzubieten. **Glossen a D., den 22. December 1845.**

## Adolph Bartsch,

Speibiteur und Agent der Breslauer Strom-Assicuranz-Compagnie.

## Ein Stahr,

welcher deutlich spricht, wird zu kaufen gewünscht **Klosterstr. Nr. 80** beim Bademeister.

## Dampf-Kaffee,

frisch gebrannt, das Pfund 9, 10 und 12 Sgr. empfiehlt:

## C. H. Biegan,

neue Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Baldigst zu beziehen ist **Klosterstraße Nr. 49** ein Quartier von vier Piecen inklusive Küchenstube.

Weihnachten zu beziehen sind **Nikolaistraße 22**, im ersten Stock zwei Stuben, mit oder ohne Möbel; auch eine Remise mit Pferdebestall. Näheres daselbst.

### Zu vermieten,

**Klosterstraße Nr. 81**, der erste Stock, in fünf Piecen nebst Zubehör, von Termino Oftern 1846 ab.

Das Nähere **Dhlauerstraße Nr. 51.**

**Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 17** ist im 2. Stock rechts, vornheraus, eine große gut möblierte Stube für einen oder zwei solide Herren zu vermieten und zum ersten Januar zu beziehen.

### Zu vermieten

und Oftern zu beziehen ist **Weberstr. Nr. 37** der erste Stock; Näheres par terre.

**Gartenstraße Nr. 21** sind zum 2. Januar a. f. 2 möblierte Zimmer zu vermieten.

Gut möblierte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten **Schweidnitzer Straße Nr. 5, Junkernstraße-Ecke.**

### A. Schulze.

**Reuschstraße Nr. 9** ist eine gut möblierte Vorderstube, 1 Stiege, für einzelne Herren oder Damen, vom 1. Januar billig zu vermieten.

### Josephsohn.

Eine Wohnung, par terre, bestehend aus 3 Stuben, Alkove Küche u., ist zu Oftern zu beziehen, an der Dhlauer Thor Promenade, und Nachmittags von 2-6 Uhr in Augenschein zu nehmen. Näheres par terre, rechts, zweite Thür.

### Zu vermieten:

ein Comptoir, erforderlichen Falles zum offenen Gewölbe zu gestalten, mit und ohne Remise, **Junkernstraße Nr. 31.**

### Ein Haus

in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Ringes, auf einer belebten Straße gelegen, ist zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfragen am **Neumarkt Nr. 17**, in der Spezerhandlung.

### Haus-Verkauf.

Ein hübsches Haus in der Stadt, 3 Stock hoch, 3 Fenster breit, massiv, mit Zinsenüberschuß ist zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt **Kupferschmiedestraße 55, 2 Stiegen rechts.**

## Gasäther à Pfd. 5 Sgr.

aus der Fabrik von Polko und Unger in Ratibor, ist wieder vorrätig in der Hauptniederlage bei

## Strehlow und Laßwitz,

Kupferschmiedestr. Nr. 16.

### Angelkommene Fremde.

Den 22. December. Hotel zum blauen Hirsch: **H. Gutsch. v. Walter a. Poln., Sandau, v. Borwisch-Hartenstein a. Gr. Murrich, Seifert aus Oberschlesien. Hr. fürstl. Rath Staupä a. Tschischowitz. Hr. Amisrath Puchelt a. Jagatschitz. Hr. Gutschpacher Rieger a. Döllitz. Hr. Eigenthümer Berger aus Frankreich. Hr. Kaufm. Sellen aus Myslowitz, Streich aus Bredaure, Schreiber aus Grünberg. Hr. Defon. Hoffmann aus Jakobsdorf, Greulich a. Märzdorf, Schöbel aus Baumgarten, Reichmann a. Weigelsdorf. Hr. Gasthofbes. Gräber a. Myslowitz. Hotel zur goldenen Gans: **H. Gutsch. v. v. Pfell aus Hausdorf, Gr. v. Balleström aus Plawnowitz, v. Szegutowki aus Jakobsdorf, Müller a. Blumentode, v. Lublinski a. Polen, Geyer a. Tschischendorf. Hr. Rittmeister von Mutius a. Altwasser. Hr. Kammerherr von Stabrowski a. Dönitz. Hr. Landrath Baron v. Giettrig a. Kolbnitz. Hr. Part. v. Schickfuß a. Dresden. Hr. Kaufm. Tiesch a. Waldburg, Besser a. Aachen. Hotel zum weißen Adler: **Se. Durchl. Offizier Prinz v. Hohenlohe-Ingelfingen, Hr. Offizier Gr.******

**v. Gehen u. Lieut. John aus Berlin. Herr Sch. Reg.-Muth Biewald a. Dypeln. Hr. Gutsch. v. Serin a. Gese, v. Frankenberg a. Gollowe v. Schwelmschen a. Wasserjentsch, Reiser a. Stanowitz, Möcke aus Stradam, Bar. v. Lüttwig a. Gorkau. Hr. Rittmeister v. Lindeiner a. Radardorf. Hr. Kaufm. Tiescher a. Schweinfurth, Rutsch a. Berlin, Eger a. Lüneburg, Grosch a. Borschau. Hr. k. k. Kammerer Gr. v. Strachwitz aus Peterwitz. Hr. Lieut. v. Gaffron aus Schweidnitz, von Dhlen-Adlerskron aus Berlin. Hotel de Silesie: **H. Lieut. v. Lilienhoff und Uhrmacher Gollin a. Berlin. Hr. Gutsch. von Rosenberg a. Puditz, v. Dresch a. Bernsdorf, Bar. v. Hohberg a. Goglau, Bar. von Hohberg aus Striegendorf, v. Witowski aus Oberschlesien, v. Dresch a. Langenöls, Köber u. Rentier Kunz aus Grünberg. Hr. Lieut. Necker aus Briesg. Hr. Ed-St.-Ger.-Dir. Baud u. Defon. Baud a. Kreuzburg. Herr Forstmeister Gorrenz a. Glas. Hotel zu den drei Bergen: **H. Dberamtl. Heig a. Dphernfurth, Konrad v. Justizroth Weniger aus Neumarkt. Hr. Kaufleute Meyer aus Schweidnitz, Bore a. Leipzig. Deutsches Haus: **Hr. Defon.-Inspr. Feimbürger aus Kasch. Hr. Defon. Michaelis a. Prosch. Goldener Bester: **H. Gutsch. v. Wenzyl a. Aetnia, Seibel a. Stotschenine. Hr. Kfm. Ernst aus Löwen. Weißes Roß: **Herr Kaufm. Gohnheim aus Liegnitz. Gelber Löwe: **Hr. Architekt Wibeurg aus Sagan. Hr. Gutsch. Bar. v. Gregory a. Gr.-Zauch, Dr. Galt a. Otto-Langendorf. Hr. Major v. Rothkirch a. Prisselwitz. Hr. Dberomleute Koblner a. Kottlewe, Conrad a. Kl.-Totschen. Hr. Rentmeister Nimani a. Wirschowitz. Königs-Krone: **H. Kaufm. Junghans a. Schweidnitz, Flechtner u. Neugebauer a. Langenbielau. Hr. Gutsch. Seidel a. Wetztrich. Privat-Logis: **Ritterplatz 8: **Hr. Forst-Inspr. Wagner a. Aerebnitz. Hr. v. Randow a. Strigau, v. Hode a. Polgsen, v. Sprockhoff a. Wirschowitz. Hr. Gutsch. Großmann a. Linz. Hr. Lieut. Böhr a. Kunzendorf.********************

## Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 23. December 1845.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139
Hamburg in Banco	2 Vista	151 1/4
Dito	2 Mon.	149 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25 1/2
Leipzig in Pr. Cour.	2 Vista	—
Dito	Messe	—
Augsburg	2 Mon.	—
Wien	2 Mon.	102 1/4
Berlin	2 Vista	100 1/8
Dito	2 Mon.	99

Geld-Course.	Zinsfuss.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111 1/4
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	95 1/8	—
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	104 1/2	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	97 1/2
Sechsl. Pr.-Scheine à 50 R.	—	85 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	98
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	90
Grossherrs. Pos. Pfandbr.	4	—
dito dito	3 1/2	94 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	98 1/2
dito dito 500 R.	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	101 1/2
dito dito 500 R.	4	—
dito dito	3 1/2	96 1/3
Disconto	5	—

## Universitäts-Sternwarte.

21. Dezbr. 1845.	Barometer 3. 4.	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 1, 70	+ 2, 7	+ 1, 3	0, 4	3° D	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	1, 78	+ 2, 7	+ 2, 1	0, 6	6° S	"
Mittags 12 Uhr.	2, 32	+ 3, 1	+ 3, 2	0, 8	4° S	"
Nachmitt. 3 Uhr.	2, 66	+ 3, 2	+ 2, 5	0, 6	0° S	"
Abends 9 Uhr.	3, 20	+ 2, 6	+ 0, 5	0, 4	3° D	"
Temperatur: Minimum + 0, 5 Maximum + 3, 2 Dber 0, 0						

22. Dezbr. 1845.	Barometer 3. 4.	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 3, 60	+ 2, 7	0, 0	0, 0	0° NB	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	3, 92	+ 2, 3	0, 0	0, 2	8° NB	"
Mittags 12 Uhr.	3, 66	+ 2, 8	+ 1, 0	0, 9	7° NB	"
Nachmitt. 3 Uhr.	3, 38	+ 2, 8	+ 1, 3	1, 0	9° NB	"
Abends 9 Uhr.	2, 30	+ 2, 2	+ 0, 2	0, 8	7° S	"
Temperatur: Minimum 0 0 Maximum + 1, 3 Dber 0 0						

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung, in Verbindung mit ihrem Beiblatt: „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.